

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei	Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter: Nik. Biko Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ude Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Filiale: Temeschwar-Toschiff. Str. Brattamu. Telef. 21-82.	Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.	Einzel 3 Lei
--------------------	---	---	--	--------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad-Temeschwar, Sonntag, den 27. März 1932. 13. Jahrgang.



Schon wieder...?

Die rückständigen Gehälter werden bis Ende April ausbezahlt.

Antarest. „Dimineaşa“ will aus abso- luter Verlässlichkeit erfahren haben, daß die rückständigen Beamtengehälter und Pensionen für 1931 unter allen Umständen bis Ende April ausbezahlt werden.

Leben möchte man schon etwas, da die leere Versprechungen schon genug hören haben.

Osterreichische Waren

Dürfen die Grenzollanten nicht ausfolgen.

In die Grenzollanten ist eine dringende Verordnung gelangt, laut welcher es bis auf weitere Verfügung verboten ist, den Parteien in Wien aufgegebenen Waren auszufolgen.

Diese Verfügung ist umso nachteiliger, da auch die aus der Tschechoslowakei, Rumänien bestimmten Waren in Sammelwägen nach Wien geschickt und von dort dann in Transitwägen weiter befördert werden. Und alle diese Sendungen werden nun an den Grenzen aufgehalten. Dieser Zustand war der Geschäftsmann vor den Osterfeiertagen recht unwillkommen, hat aber auch sonst große Nachteile im Gefolge.

Genossenschaften werden geschädigt

gegen Schäden der Konvertierung.

Antarest. In das Konvertierungsge- setz wurde ein Passus aufgenommen, demzufolge der Staat für den ganzen Schaden aufzukommen hat, welchen die Genossenschaften durch die Umschuldung und Erschöpfung ihrer Reserven erleiden werden.

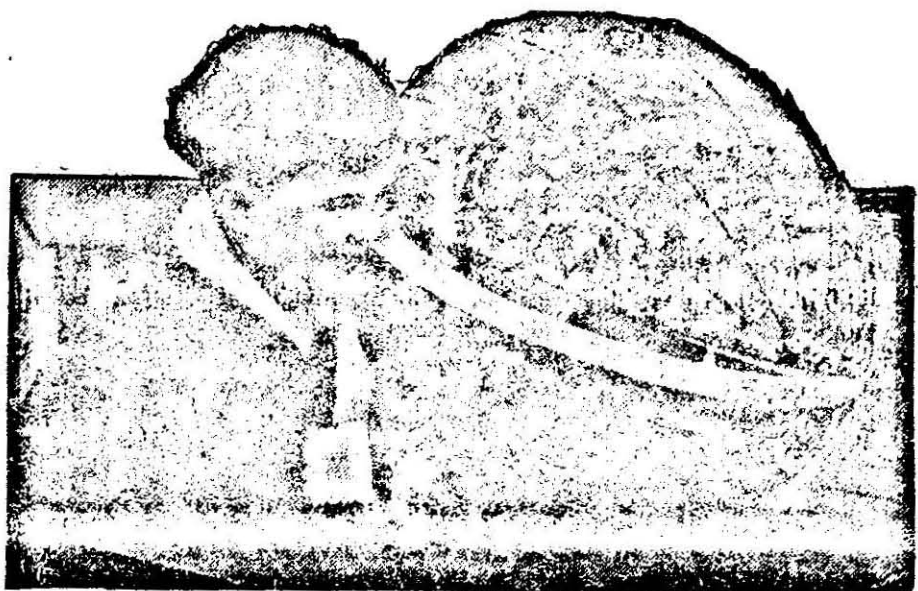
2 Meter Schnee

Braa. Am Mies- und Hochabirae der „schweizerischen Schweiz“ herrschen hohe Schneefälle. Der Schnee erreicht eine Höhe von über 2 Meter.



Benizelos hat abgedankt.

Nachdem der Völkerbund das Kredit- ansuchen Griechenlands abgelehnt hat, hat Ministerpräsident Benizelos seine Demission eingereicht.



Was mag wohl in dem großen Ei drin sein?

Ostern — aber keine Auferstehung.

Von Josef Schneider.

Der gegenwärtige Zustand in der Natur ist zugleich ein Sinnbild für die Zustände in unserer völkischen Leben: Dort Winterstarre statt holdseligem Frühlingserwachen — hier eiserner Fesseln und Ketten engherziger Parteigrund- sätze und Partellehren statt des milden und goldenen Zwanges einer weitherzigen und wirklichen Volksgemeinschaft.

Ueberall Erstarrung und Tod, aber nirgends Befreiung, Erlösung und Leben. Wie in der Natur alles auf den Kopf gestellt zu sein scheint, so auch im Dasein unseres Volkes. Während aber in der Natur, auch allen Anstrengungen des Winters zum Trotz, das Blühen und Reifen einmal einsetzt, kann das gleiche von den Schwaben im Banat noch immer nicht behauptet werden. Im Gegenteil! Es hat vielmehr den Anschein, und die mannigfachen Ereignisse der letzten Monate sind der schlaendste Beweis zur Rechtfertigung dieser Annahme, als ob wir von dem jahrelangen Siechtum, das unsere besten Kräfte lähmt und das Kreisen unserer noch unverdorbenen und unverbrauchten Gäfte hindert, nicht mehr genesen, als ob wir daran rettungslos zugrunde gehen sollten.

Muß das sein? Solange der einzelne Mensch seine Belange jenen der Gemeinschaft nicht unterzuordnen weiß, auch nicht unterordnen will, so lange wird es nicht anders sein. An dieser Lausache scheitern alle Unternehmungen, die zur Erschaffung aller Glieder unseres Volkes im Rahmen einer den Parteien und den verschiedenen Wirtschaftlichen und weltanschaulichen Strömungen übergeordneten und nicht untergeordneten Volksgemeinschaft unternommen werden.

Hier also muß der Hebel angelegt werden, wenn wir gesunden sollen, wenn wir den Ehrgeiz haben, und in diesem Ehrgeiz kommt zugleich auch unser unerschütterlicher Wille zum Leben zum Ausdruck, ein Volk werden zu wollen, dessen Führern es mit dem Grundsatz von den gleichen Stappen mit den gleichen Rechten blutiger Ernst ist, die ihn daher nicht nur in wohlfeilen Fortschreiben als ebenso wohlfeiler Phrasen oder Schlagwort mißbrauchen und zu

ihrem eigenen Vorteil auswerten dürfen. Jede Abweichung von diesem Grundsatz muß zwangsläufig zur Zersplitterung der Kräfte führen, sie wird den verschiedensten Sonderbestrebungen Vorschub leisten, aber auch unser Ansehen als einheitlich geschlossenes Volk untergraben, wo- für uns die Vergangenheit nicht nur handgreifliche, sondern auch lehrreiche, wenngleich niederschmetternde Beweise zur Genüge liefert. Jede Abweichung von diesem Grundsatz ist aber auch ein Hohn auf den dem Worte Volksgemeinschaft innewohnenden hohen stillen Begriff, weil die Volksgemeinschaft durch die Veräußerung oder Benachteiligung eines oder mehrerer ihrer Glieder ihrer eigentlichen und ursprünglichen Bestimmung, eine Gemeinschaft des Volkes zu sein, verlustig und auf die Stufe einer Partei oder Belangengemeinschaft herabgesetzt wird.

Hieraus ergibt sich auch die Unmöglichkeit einer „Bekenntnisbogen-Volksgemeinschaft“, weil in die Gemeinschaft des Volkes jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hineingeboren wird, während man nur einer Partei oder einer Belangengemeinschaft durch Ausfüllung und Unterfertigung einer Beitrittserklärung beitreten pflegt. Mit dieser Binsenwahrheit sollte man auch im Deutschen Hause zu Temeschwar im Klaren sein, weil sie nicht minder zwingend als überzeugend ist und weil man den Volksgemeinschaftsbegriff heute nicht mehr mit jenem Erfolg fälschen kann, als noch vor einem oder vor zwei Jahren, und weil man auch den breiten Schichten unseres Volkes heute kein „X“ mehr für ein „U“ vormachen darf, ohne Gefahr zu laufen, für einen solchen Versuch die Folgen tragen zu müssen.

Wenn also den Herren im Deutschen Hause an der Schaffung einer wahren, das Gesamt- schwabentum des Banats zu erfassenden Volksgemeinschaft etwas gelegen ist, und jede andere „Volksgemeinschaft“ ist nur eine Entfälschung des Volksgemeinschaftsbegriffs, so müßten sie sich jetzt noch dazu entschließen, an den für die nahe Zukunft in Aussicht gestellten Volksrats- wahlen nicht nur die Bekenntnisbogenmitglieder

Bärenmarke Ketsch prima 28 Lei
 Prima Ketsch von 23 „
 Bärenmarke Leinwand „ 22:50 „
 Leinwand gewaschen 20 „

Louise
 Modewarenhaus
 TIMISOARA
 gegenüber der Josefstädter Kirche.

Fröhliche Ostern
 wünschen wir allen unseren Lesern,
 Freunden und Gönnern.
 Die Schriftleitung.

der „ihrer“ Volksgemeinschaft teilnehmen zu lassen, sondern auch jeden großjährigen deut- schen Mann unserer Heimat, der zufällig kein Bekenntnisbogenmitglied „ihrer“ Volksgemein- schaft ist, aber durch eine deutsche Mutter in die Gemeinschaft des schwäbischen Volkes im Banat hineingeboren wurde und auf dessen Stimme man bei Parlamentswahlen etc. immer Anspruch erheben will.

In diesem Falle könnten dann die aus den Wahlen hervorgehenden Volksräte behaupten, daß sie tatsächlich durch den Willen des Volkes und nicht durch Ernennung oder Fälschung des Volkswillens, also durch Mittel der Willkür, zu Volksräten geworden sind, und in diesem Falle würden auch diejenigen sich ihren Entschuldigun- gen fügen, die heute, aus hier nicht näher zu untersuchenden Gründen, der „Bekenntnisbogen- Volksgemeinschaft“ ferne stehen.

Indessen ist es mehr als fraulich, ob die Herren im Deutschen Hause sich diesen, auf das Ziel, die Schaffung einer wahren Gemeinschaft des Volkes, unmittelbar losfeuernden Vor- schlag zu eigen machen. Sie werden auch weiterhin in ihrer bekannten Hartnäckigkeit, die auch bis heute schon der Erfassung aller Glieder unseres Volkes hindernd im Wege stand, verharren und ihre satfam bekannten Unflüchte ins Treffen führen. Deshalb ist es heute mehr denn je die Pflicht aller, die an unserer völk- schen Not beinahe schon verzweifeln möchten, zusammenzugreifen und darüber zu beraten, wie, auf welche Art und Weise der heutige un- mögliche Zustand beseitigt werden könnte. Wir können und dürfen uns mit der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht weiter zufriedengeben und haben alles in Bewegung zu setzen, damit aus der jahrelangen Wirrnis ein Ausweg gefunden und unser Volk nicht restlos zersplit- tert wird.

So kann es unmöglich weitergehen. Ostern ohne Auferstehung — das wäre die Besiegelung des Unvermögens, uns zu einem entscheidenden Schritt, zur erlösenden Tat aufzuraffen, es wäre als Volk unsere Abtate an das Leben, und schließlich die Bestätigung unseres selbstne- wollten Todes, der aber kommen wird, wenn auch weiter der veraltete, überlebte Geist im Deutschen Haus herrscht und jedes keimende Leben zu unterdrücken sucht.



Der fürchterliche Sturm, der in Amerika wüthete, hat 300 Tote gefordert, während 3000 Personen verletzt wurden. Der Schaden beträgt 5 Millionen Dollar.

Die Funter Flugzeug-Werke in Deutschland, die absolut nicht verschuldet sind, sind wegen Mangel an Betriebskapital in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Ungarn ist bereit, sich den Donauplanarbeiten zu eigen zu machen, wenn ihm damit nicht die Hände in wirtschaftlicher Hinsicht gebunden werden, denn Ungarn braucht Abfall für seinen Weizen.

Von den nördlich von Argentinien gelegenen Provinzen bewegen sich beispiellose Heuschreckenschwärme, welche die Saaten mit der Verwüstung bedrohen.

In Hapsfeld ist die 69-jährige Wittwe Barbara Wiling, geb. Merting gestorben.

Der Lemeschwarer Oberbürgermeister Dr. Cornel Grossorean hat sich bei den Rettungsarbeiten in den überschwemmten Gebieten eine Grippe zugezogen und liegt krank darnieder.

Der Großantkniokaiser Arzt Dr. Nikolaus Christoph wollte zum Begräbnis seiner Mutter in Lemeschwar und ist plötzlich erkrankt, so daß er sich im dortigen Banater Sanatorium einer Blindarmoperation unterziehen mußte.

Der amerikanische Verbrecherkönig Al Capone wurde vom Obersten Gerichtshof wegen Steuerhinterziehung zu 11 Jahren Kerker und 50.000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

„Graf Zeppelin“ hat seinen ersten transatlantischen Flug in dieser Saison absolviert und ist in Peruambuco (Südamerika) glücklich gelandet.

Die russischen Grenzsoldaten haben neuerdings am Dnepr 23 und in Dorpat 300 Flüchtlinge erschossen.

(Berlin.) Der Stahlhelm proklamierte für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl Wahlenthaltung. Dueserberg wird nicht mehr kandidieren.

Jorga und Argetoianu wurden heute vom König gemeinsam in Kurland empfangen.

Im N. L. L. L. Komitat ist falsches Hartgeld im Verkehr. Ein Bauer hat ein Schwein auf dem Markt verkauft und erhielt lauter falsches Geld.

In Lemeschwar wurden die Brotpreise um einen Den erhöht und die Fleischpreise um zwei Sel herabgesetzt.

Bei Breßburg wurde der Postwagen von Landiten überfallen, konnte aber nicht ausgeraubt werden, da auch die Postbeamten bewaffnet waren und die Räuber unschädlich machten.

Der aus Alschnew stammende 22-jährige Jugsführer Michael Globodenuc hat sich mit seinem militärischen Dienstgewehr in Lemeschwar erschossen.

Die Lemeschwarer Apotheker verlangten eine allgemeine Reduzierung ihrer Steuern, die sie nicht mehr erheben können.

In Dubasest wurde ein Kommunismeez aufgedeckt. Es wurden mehr als 10 Personen, welche der kommunistischen Propaganda beschuldigt werden, zur Polizei föhlig gemacht.

In Kleinsankt-Nikolaus hat die Gendarmerie die Blutigeleiche eines unbekanntes Mannes gefunden, der wahrscheinlich im Streit von seinen Gegnern getödtet wurde.

Der Kriegsminister hat verboten, daß Militär sowohl in den Städten als auch in den Dörfern an Paraden- oder Senatsfesten teilnehmen.

Unser Redakteur Mitarbeiter, der ungarische Kaufmann Franz B. ... hat in Lemeschwar mit ... einen Vertrag geschlossen. — Wir gratulieren!



Aus der Werkstatt des Osterhasen.

Das Konvertierungs-gesetz angenommen.

Die deutschen Parlamentarier haben solche Bestimmungen durchgesetzt, welche zum Schaden der Bauern sind.

Bukarest. Das vielumstrittene Gesetz der Bauernschulden wurde in den Details mit 246 gegen 17 Stimmen vom Parlament angenommen. Es wäre nun der Rahmen geschaffen, um den Bauernstand, der nicht durch eigene Schuld, sondern durch eine verfehlte Finanzpolitik an den Rand des Abgrundes gebracht wurde, zu sanftern, ihn wieder lebensfähig zu machen, denn bis zu dem vollständigen Zusammenbruch war nur mehr ein Schritt, der durch die Anwendung des neuen Gesetzes vermieden werden soll.

Wenn nun noch andere Maßnahmen getroffen werden, durch welche man auch den übrigen Ständen helfen will, so ist Aussicht vorhanden, daß im allgemeinen eine Besserung unserer Wirtschaft, zumindest aber eine Erleichterung der wertvollen Berufe eintreten wird. Zunächst müssen die Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt und auch der übrigen Geschäftswelt vorübergehend Erleichterungen geschaffen werden, was nur durch ein allgemein gültiges Moratorium und etwas „Kleingeldmoralisch“ wäre. Die diesbezüglichen Erklärungen des Finanzministers geben der Hoffnung Raum, daß das Konvertierungsgesetz auch noch andere finanzpolitische Maßnahmen im Gefolge haben wird.

Auch der siebenbürger Minister Cortolan Tataru gab einer Abordnung der Abgeordneten Siebenbürgens beruhigende Erklärungen ab, de-

nen zufolge Argetoianu unmittelbar nach der Ratifizierung des Konvertierungsgesetzes einen neuen Gesetzentwurf in dem Sinne einbringen wird, daß der Staat das Wechselportefeuille der Banken in Form von Hypothekendarlehen übernehmen wird.

Bedauerlich ist nur die durch den sächsischen Abgeordneten Dr. Hans Hedrich verursachte Abänderung des ursprünglich geplanten Konvertierungsentwurfes dahingehend, daß die Konvertierung sich nur auf diejenigen Landwirte beziehen soll, deren Schulden 20 Prozent ihres Vermögenswertes übersteigen.

Man stelle sich nur die Ungeheuerlichkeit vor, daß jemand, dessen Schulden 20 Prozent seines Vermögens ausmachen, entschädigt wird, während ein Landwirt, dessen Schulden nach vorgenommener Schätzung nur 19 Prozent ausmachen, der Entschädigung nicht teilhaftig werden soll. Schon der Umstand, daß die Konvertierung von einer Schätzung abhängig gemacht wird, ist ein großes Unrecht und ein Nachteil für den ganzen Umschuldungsplan, wie er von der Regierung geplant war.

Der Zusatz Dr. Hedrichs ist umso bedauerlicher, da er vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus unbedingt zu verwerfen ist, und eventuell bloß vom Standpunkte der Banken gebilligt werden kann. Dafür werden sich die Banater Schwaben weder ihm, noch der Deutschen Parlamentarierpartei dankbar erweisen.

Neue Möbelhandlung I

Wir bringen dem geehrten kaufenden Publikum zur Kenntnis, daß unter dem Namen

MO-BU

Lemeschwar, Josefstadt, Bul. Berthelot No. 4. eine jeden Anspruch befriedigende neue Möbelhandlung eröffnet wurde.

Eröffnet!

Eröffnet!

Die Maniu-Anhänger — keine wirklichen Rumänen

sagt der Patriarch Miron Cristea in einem heftigen Angriff.

Bukarest. Großes Aufsehen hat eine Rede des Patriarchen Dr. Miron Cristea erregt, welche in ihrem Wortlaut im „Univerfal“ erschienen ist und im Grunde genommen gegen die Partei der Nationalgarantisten gerichtet ist.

Der Patriarch macht der Partei den Vorwurf, daß sie seitherzeit wieder an der Lanze des Großwotwoden Mitbat, noch aber an dem Begräbnis des verstorbenen Königs Ferdinand teilgenommen habe. Die Rumänen griech.-katholischer Konfession können laut dem Patriarchen nicht als wirkliche Rumänen betrachtet werden, da diese andersgläubigen Rumänen sich um die Interessen des Staates nicht kümmern. Diese gründen Nationalparteien, aber keine Staatsparteien. Neben den 14 Millionen ortho-

doxen Rumänen zählen diese vier Millionen gr.-kath. Rumänen nicht.

Diese Rede des höchsten kirchlichen Würdenträgers wird in der Presse durchwegs abfällig beurteilt. Man hält es für unmaßstäblich, daß der Patriarch sich in solcher Weise über die Partei der Nationalgarantisten geäußert hätte.

Das Blatt der Nationalgarantistischen Partei „Dreptatea“ stellt mit tiefer Betrübniß fest, daß ein ehemaliger Regent Rumäniens, das Oberhaupt der griech.-orient.-orthodoxen Kirche, sich über eine andere Religion herart ankerte. Es sei nun die Pflicht eines jeden, sich ruhig zu verhalten, denn nur nach einer ruhigen Beurteilung der Angelegenheit könne festgestellt werden, was zu tun sei.

Die beste Einkaufsquelle für alle Arten Schnittwaren ist die deutsche Firma



Baumwinkler & Marsch
Lemeschwar-Fabrik, Str. 3 August
(Andrassy-Strasse) 24.
Telefon 22-64.

Unser Ostergeschenk.

Für jene Leser, die unser Blatt einmal in der Woche am Sonntag ziehen, und selbe mindestens bis Juni ausbezahlt haben, erhalten mit guttügen Folge als Ostergeschenk ein Buch mit dem spannenden Abenteuerroman „5 Tage König von Albanien“.

Goethe-Fest in Arad.

Die durch den Deutschen Kulturverein veranstaltete Goethe-Fest geht am 3. in breitem Rahmen vor sich. Das folgende zusammengestellte Programm der Vorträge ist folgendes:

1. Beethoven: „Egmont Overture“. Vortragen vom Musikerverein, Dirigent Prof. Johann Sibon.
2. Goethe: „Jungfrau zu Faust“. Vortragen von Lehrer Hans Wolf.
3. „Goethe als Mensch und Dichter.“ Vortragen von Prof. Anton Valentin.
4. Improvisationen von Franz Schubert.
5. „Goethe und die romanische Literatur“. Vortrag des Dir. Ascaniu Crjan.
6. „Gounod“: Faust, Solatenimarsch. Gesungen vom Gesangverein „Armonia“.
7. Goethe gehört der ganzen Welt“. Vortragen des Dir. Aladar Fischer.
8. Gounod: „Faust“, Walzer. Gesungen vom Gesangverein „Melodia“, Dirigent: Prof. Szanto.
9. „Goethes geistige Einstellung zur Welt“. Vortrag des Dr. Lubwig Vaghdighi.
10. „Goethe und die serbische Literatur“. Vortrag des Lehrers Georg Milanovitch.
11. S. Werner: Goethes „Selbstbildnis“. Gesungen vom Serbischen Gesangverein.
12. Goethe: „Zauberlehrling“. Vortragen von Lehrer Nikolaus Engelmann.
13. S. Fr. Reichardt: Wanders Nachtstücke. Gesungen vom Chörenchor Lemeschwar. Dirigent: Franz Waschel.

Ein einzigartiges Ereignis bildet die Vorstellung, welche um 8 Uhr abends im Theater stattfinden wird. Zum Vortrage langt Goethes Tragödie: „Faust“ 1. Teil, geführt von der Deutsch-Katholischen Lehrerbundung an.

Hochwasser und Schnee

Aus Dubasest wird berichtet: In dem Sajo-Fluß hat der Eisstoß plötzliche eingeseht. Der dadurch verursachte hat die Strömung des Sajo-Flusses verbindende Brücke weggeschwemmt, daß der Verkehr unterbunden ist.

Künstliche. Nach der seit Tagen haltenden Schneeschmelze hat es schneller begonnen, so daß in der Umgebung ein halber Meter Schnee liegt.

Ein Großjatschaer Landwirt

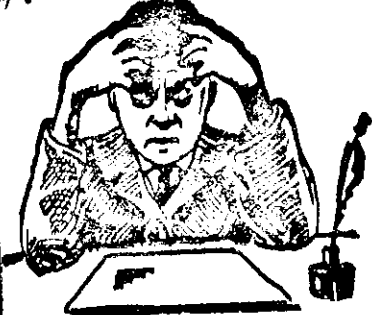
Wie man uns aus Großjatscha mitteilt, ist der dortige Landwirt Johann ... dieser Tage gestorben und wurde mit großer Beteiligung der Bevölkerung zur Erde getragen.

Doch war schon längere Zeit vor ihm ein alter Mann sein Tod nicht erwartet und als man ihn begraben wollte, wurde er so abgewaschen und in seine Leichentücher angezogen hatte, begann der Verstorbene wieder Lebenszeichen von sich zu geben und lebte noch 36 Stunden, dann zum zweitenmal wirklich gestorben.

Kulturnachmittag in Neusantanna

Eine schöne Schilernvortragung fand in der Gemeinde Neusantanna statt. Neben an der sowohl die Pädagogische Anstalt als auch der Gemeindefestliche mitwirkten. Die Anwesenden zeigten eine große Freude an dem Geschehen und die Darbietungen wurden beifällig angenommen.

zerbrech' mir den Kopf



...aber folgenden anscheinend hochwichtigen Antrag, den der schwäbische Abgeordnete Dr. Franz Kräuter gelegentlich der Debatte über den Konvertierungsantrag gestellt hat:

Bei all' diesem Elend u. Hoffnung auf Besserung, die unser Schwab. Volk in Atem und berzelt noch durch das Hochwasser im Krader Komitat gestelgert wird, es bei Abg. Kräuter das Wichtigste zu das am Samstag das Parlament nur ja arbeiten soll. Millionen Menschen wollten eineklärung bei dem Konvertierungsantrag, damit sie wissen, wo sie eigentlich sind. Andere wissen nicht, welche Befehle ihnen im Laufe der Nacht das Hoch bringt oder wo sie morgen schlafen, weil ein Stückchen Brot zu essen bekommen...

über ein ergötzliches Bild, welches ein alter romanisches Blatt auf der ersten bringt. Im Gespräch miteinander sehen zwei Bürgerleute, welche folgenden Zwiegespräch führen: „Hast Du schon gehört, es ist Weg in Vorberetterung für die Kontrolle Vermögen der Minister?“ — „Und wer das kontrollieren.“ — „Na, die anderen.“ — „Damit ist das Gesetz treffend charakterisiert, nämlich, daß aus demselben nicht denn ein Raabe pickt dem anderen beim die Augen nicht aus.“

über die gesteigerte Tätigkeit im Parla- die sich schon zur Eledelthe steigert. Und so sage man noch etwas über unsere Par- tularier, die sich wahrlich aufopfern für das Volk, das sich ganz verlassen kann und keine Steuern pünktlich zu bezahlen hat. Abg. Kräuter für uns. So geschah es auch, als die Abgeordnete Dr. Singer einen Fall Sprache brachte, wo demonstrierende Stu- in dassi die Synagoge demolierten. Dr. wurde zuerst von dem Sohne Tuzas u. Abg. Robu unterbrochen. Als er seine Fortleben wollte, sprang Robu auf ihn zu wollte ihn von der Rednertribüne hängen. Singer aber verbeist seinem Anredeer Stob in die Brust, so daß dieser in die strecken floh. Das gleiche Schicksal er- auch Tuzas. Dann trat wieder Ruhe ein, muß also nur die Methoden kennen, um Qualgeißler vom Beibe zu halten. Aber das kann mit dem Ausgange des Bogtampfes werden zufrieden sein.

Große Hochwasserschäden.

Die Marosch hat sich einen neuen Flußlauf gerissen. — Eisflauungen noch immer vorhanden. — Neuarab und Siegmundhausen droht Gefahr. — Bodrog bereits überflutet.

Wir haben ausführlich über die Schäden berichtet, welche das Hochwasser schon bisher angerichtet hat. Stellenweise ist es gelungen, die Wassermengen, welche sich durch die plötzlich eingetretene Schneeschmelze auf ebenen Geländen gebildet und mehrfach die Ortschaften erreicht haben, durch Ueberleitungen abzulassen, so daß weitere Schäden an Häusern, am Viehstande, sowie an Geräten und Futtervorräten verhindert werden konnten.

Anderes verhält es sich aber mit den Flüssen, deren Nebenflüsse und Seitenflüsse immer größere Wassermengen in den Hauptstrom abgeben und dadurch an den tiefer gelegenen Stellen große Gefahren verursachen. So ist es auch mit der Marosch, deren Wasserstand noch immer auf die Bewohner entlang des Flusses beunruhigend wirkt und große Strecken überflutet hat. Ein großes Verhängnis war es, daß man nicht rechtzeitig trachtete, die Eisflauungen, die sich im Wasserbereiche der Marosch gebildet haben, zu beheben. Erst in der Zeit der höchsten Not ist man daran gegangen, Sprengungen der mächtigen Eisplöcke vorzunehmen. Durch die rasche Aufeinanderfolge der dieserart abgetriebenen Eisstücke entstand aber am unteren Ende der Marosch, bei den „Drei Inseln“ und Zaberlach-Wodrog ein Eisperre, wodurch das Wasser wieder in seinem Lauf gehemmt, eine neuerliche Ueberschwemmung verursachte. Unter solchen Umständen trat das Wasser bei der alten Pulverfabrik aus den Ufern und gefährdete die ganze Gegend. Es mußten dann auch zahlreiche Häuser geräumt werden und mehr als 15 sind zusammengeflücht.

400 Waggon Zucker in Gefahr. Großer Schaden wurde in der Krader Zuckerfabrik angerichtet. Ein Teil des Rohmaterials wurde weggeschwemmt. Um zirka eine halbe Million wurden Zuckerrüben unbrauchbar. Außerdem ist in der Fabrik 400 Waggon Zucker aufgeschapelt, der zwar noch nicht in Gefahr ist, aber wenn das Wasser weiter steigen sollte, wird auch diese viele Millionen betragende Ware unbrauchbar.

Neuer Flußlauf bei Guttenbrunn. In den Gemeinden des Krader Komitates werden besonders aus Cicer, Paulisch, Wogozs und auch Guttenbrunn beunruhigende Nachrichten gemeldet. Bei Guttenbrunn hat sich die Marosch einen neuen Flußlauf in der sogenannten alten Marosch gerissen und fließt lustig über die Felser gegen Traunau und Engelsbrunn, wo sie sich wieder mit dem Hauptarm des Flusses vereinigt.

Die Anstiedlungspläne rächt sich. Bei der Neuanstiedlung in Siegmundhausen und auch zwischen Sabelach und Bodrog hat der Eisstoß die Wassermengen schon einigemal über den ziemlich vernachlässigten und kaum eineinhalb Meter hohen Schußdamm getrieben, so daß Notauffüllungen vorgenommen werden mußten. Man beschuldigt zwar die Neuaraber Bauern, daß diese beim Ufern und Bebauen ihrer Felder jedes Jahr immer etwas von dem Schußdamm weggeackert hätten und demzufolge der Damm stellenweise sehr schwach und nicht widerstandsfähig ist. In Wirklichkeit wurden aber — wie in allen Sachen — auch diesbezüglich große Verhängnisse begangen und der Schußdamm sehr stellenweise durch Regen und Wetter sehr viel gelitten hat. Aber auch dort besteht Gefahr, wo die Neuaraber überhaupt keine Felder haben und demzufolge auch nichts wegackern konnten.

Von Rechts wegen hätte man die tiefer liegenden Felser bei Siegmundhausen überhaupt nicht als Hausplätze parzellieren dürfen und ursprünglich war auch Buzsai dazu außersehen. Die Leute hatten dort schon ihre geschenkten Plätze, als es wiederum Wahlen gab und damals erklärten einlae Siegmundhauser, daß sie nur dann auf die liberalen stimmen, wenn ihre Hausplätze mit den neben Siegmundhausen liegenden Feldern der Neuaraber Bauern ver-

tauscht werden. 8 Tage später war das Kor- teschgeschick durch den damaligen Krader Komitatspräsident Georgescu auch irgendwie durchgeführt und heute müssen die Neuaraber Bauern durch die Stadt Arab fahren, wenn sie auf ihre Felder nach Buzsai wollen, die man ihnen als Ersatz für die enteigneten Siegmundhauser „Hausplätze“ gegeben hat. Die Reaktion sieht man erst jetzt, wo viele arme Teufeln sich Schulden machten, um ein kleines Häuschen bauen zu können. Heute ist der größte Teil dieser Häuser bereits zusammengefallen oder wird für immer unbewohnbar.

Auch Deutschsantpeter in Gefahr. In großer Sorge befindet sich auch die Gemeinde Deutschsantpeter, Zelschut, Periamosch und überhaupt bis hinauf nach Großsankt Nikolaus, wo erst in 18-24 Stunden die von Arab abgeschobenen Eis- und Wassermengen ankommen und im Falle einer neuerlichen Stauung unbedingt Unheil anrichten. Gestern konnte aus Paulisch-Cicer ein vierkilometer langer Eisstoß nach Arab abgeleitet und bis zum Eschalaer Wald geschafft werden, wo er dann infolge Stocung den größten Teil des Waldes unter Wasser setzte. Das überraschte Wild, Hasen Rehe und Füchse konnten sich nur teilweise retten und gingen in den Fluten zu Grunde. Auch zwei Holzfäller hat das Wasser im Wald überrascht, die nichtsahnend ihre Arbeit verrichteten und meistens nur am Wochenende nach hause zu kommen pflegen. Da man mit einem Kahn nicht in den Wald fahren kann, um sie zu retten, sitzen die Leute angeblich schon seit drei Tagen und Nächten auf einer kleinen Höhe im Wald und können sich weder ein Feuer machen, um sich gegen das nächtliche Regen- und Schneewetter zu schützen, noch satt essen, weil ein großer Teil ihrer Lebensmittel sich in der ebenfalls überschwemmten Erbhütte befand.

Beregso — eine Insel. Vom Wasser bällig umringt wurde die Gemeinde Klein-Beregso, wo ein Teil der Häuser eingestürzt sind und große Verwüstung unter der Bevölkerung herrscht. Es wurden 30 Mann aus Kleinjetscha an die gefährdete Stelle beordert, welche sich mit den Pionieren an die Rettung von Mensch und Vieh machten. Ing. Stan Wdrighin, dessen Frau in Beregso eine Wuhia hat, hatte rechtzeitig 30 Eisenbahn- Lastwaggon angefordert, in welche er seine Mastschweine, Milchkuhe und Pferde einwaggonierte, um sie im schlimmsten Falle in Sicherheit zu bringen. Im übrigen scheint doch die große Gefahr überwunden, das Vieh von der Wdrighinpuhla ist wieder im Stall, jedoch sind die Schäden welche das Hochwasser angerichtet hat, unübersehbar.

Die Komitate verlangen für die Wasserschädigten Unterstützung. Die Komitatsleitungen von Arab und Lemesch-Torontal haben die Feststellungen der Wasserschäden in den einzelnen Gemeinden angeordnet und gleichzeitig eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, in welcher für die Wasserschädigten eine Unterstützung verlangt wird. In lobenswerter Weise wird in Arab und dem Komitat die unermüdliche Arbeit des deutschen Komitatsratsmitgliedes Alberton Hunyar anerkannt, der als Stellvertreter des Komitats-Präsidenten Dr. Serban in vorzüglicher Weise seit Samstag die Schutzmaßnahmen, welche die Pioniersoldaten und technische Abteilung des Komitates trifft, Anstellungen gibt und gemeinsam mit dem städtischen Ingenieuramt so manches Unheil verhindert hat, was unserer Stadt und den an der Marosch liegenden Gemeinden bevorstand. Sundar war bekanntlich noch in ungarischer Zeit langjähriger Oberstleutnant in Pestscha und Rabna, wo er als erstklassiger Verwaltungsbeamte manchmal im Frühjahr rechtzeitig die Hochwassergefahr beseitigte und diese seine Fachkenntnis nun unserem Komitat von großem Nutzen sind.

Sicherste Kapitals-Anlage ist Häuserlauf in der Stadt!
Zinshäuser mit Netto Zinsertragnis bis 15%, kleinere von 250-500.000 Bel
größere von 500.000 aufwärts
Wissen mit modernen Wohnunnen, Par-Is, auch Zinsertragnis von 275.000 aufw.
Familienhäuser mit 2-5 Almmern, moderne Wohnunnen von 70.000 aufw.
Wirtschaftshäuser mit Feldkomplexen Wohn- und Wirtschafts- von 50.000 aufw.
gebäuden und Weingarten
Hausplätze gut gelegen in jedem Stadtteil sehr billig.
Außerdem noch viele günstige Objekte in jeder Preisklasse und jedem Stadtteile zum Verkaufe ständig in Vorbereitung.
Büro „Real“ Timisoara-Cetate, Str. Lovines Nr. 1 (Bischofsplatz).
Auskünfte und Bestatigung der Objekte kostenlos!

Anastasiu bleibt weiter sitzen.

In Verbindung mit dem Spiritus- schmuggel, der im Banat besonders eifrig betrieben wurde, wurde in Arab auch der ehemalige Weinbau-Inspektor Dimitrie Anastasiu, welcher so manchen Schwaben auf den Leim führte, in Haft gesetzt, weil er sich heischen ließ. Der Herr Inspektor scheint sich aber im Arrest nicht sehr wohl zu fühlen, denn er setzt alle Hebel in Bewegung, um wieder frei zu kommen. Auch jetzt hat sich der Strassenrat des Krader Gerichtshofes mit seinem Ansuchen, auf freien Fuß gesetzt zu werden, befaßt und beschlossen, daß Anastasiu auch noch weiter im Kühlen zu bleiben hat, da das Sündenregister gegen ihn noch nicht abgeschlossen ist. Er darf also weiter brummen.

Gemüthlicher Abend in Grabag.

Am 20. März hat in Grabag im Hause des Josef Landler eine Josefi-Feier stattgefunden. Ein Teil der Tillschneiderischen Wujitskapelle hatte sich dabeilbst eingefunden und es ging recht lustig her. Michael Mangol spielte Ziehharmonika und es wurde bis nach Mitternacht nach echt schwäbischer Art getanzt. Nach dem Essen, welches dann zum Besten gegeben wurde, wurde ein Preisstangen veranstaltet. Als Preisrichter haben fungiert: Josef Saul, Johann Sattler und der Hausherr Josef Landler. Zuerst wurde ein schwäbisches Stück gespielt, wobei Matthias Werzbach Erster und Anton Marton weiter wurde. Beim dritten Preis konnte die Jury nicht einig werden. Es mußten daher Johann Schupfer und Johann Landler noch separat einmal tanzen, worauf dann der dritte Preis dem Johann Landler zugesprochen wurde. Als Schimmh-Länger erhielt alle Preise der Musiker Anton Marton. Die Unterhaltung dauerte dann bis in der Früh. Anwesend waren: Matthias Tillschneider, Josef Saul, Josef Landler und Frau, Michael Mangol und Frau, Johann Osmag und Frau, Matthias Werzbach und Frau, Johann Sattler und Frau, Anton Marton und Frau, Johann Schupfer und Frau, Johann Landler.

80.000 Meter Stoff

für das Militär. Der Handelsminister wurde durch den Wirtschaftsrat der Realeruna beauftraat, für die Grenzsolbaten 80.000 Meter Stoff einzuschaffen. Die Ausschreibung wird demnächst erfolgen.

Verweigerung des Rundfunks für Hitler.

Berlin. Wie an alle deutschen Sendegesellschaften, hatte der Führer der Nationalsozialistischen Partei Adolf Hitler auch bei der Rundfunk zu Ansprachen zur Verfügung zu stellen. In der Begründung hatte er ausgeführt, daß der Reichskanzler und der Reichspräsident sich ja auch durch den Rundfunk an die Bevölkerung gewendet hätten. Der politische Überwachungsaußschuß der Funkstunde Berlin hat den Antrag Adolf Hitler abgelehnt. Zur Begründung wird u. a. gesagt, die Reichsregierung halte daran fest, daß auch im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl der Rundfunk für parteipolitische Reden nicht zur Verfügung gestellt werden könne.

Statt Zucker — Leder.

Schon seit Jahr und Tag wird an einer Zuckerfabrik in Freiborf gegründet. Es wurde schon gebaut und mit den Landwirten Verträge für den Rübenbau abgeschlossen. Nun heißt es auf einmal, daß es keine Zuckerfabrik, sondern eine Lederfabrik werden soll. Man hätte sich das gleich denken können, nachdem es mit der Einrichtung auf Zucker so äh neaugen ist, wie nur Leder zu sein pflegt.

Eheringe, Hochzeitsgeschenke, am billigsten bei I R I T Z Juweller Remesvar, Janere Stadt, Merschgasse 6.

Die nächste Folge unseres Blattes erscheint der Feiertage wegen erst am Mittwoch (mit Freitagdatum) zur gewohnten Stunde.

Die Wirtshausperre im Winter 9 Uhr, im Sommer 10 Uhr.

Bukarest. In der Finanzkommission des Parlamentes wurde der Antrag, das Wein- und Obstgärtner mit über 2 Hektar (4 Joch) Anrecht auf zwei Schanklizenzen haben sollen abgelehnt. Demgegenüber wurde der Antrag angenommen, daß Genossenschaften für den Kleinausschank auch mehrere Bewilligungen erhalten sollen.

Auch der Antrag wurde angenommen, daß die Bewilligungen der Lokale für Getränke über 12 Uhr nachts offen halten dürfen, unmittelbar durch das Monopolamt zu erteilen sind.

Die Sperrstunde der Wirtshäuser wird im Winter auf 9, im Sommer aber auf 10 Uhr festgesetzt.

Auch die Zuka- und Schnapshändler können Schankbewilligungen bekommen, für die sie nur die halben Gebühren zu bezahlen haben werden.

Schanklizenzinhaber, welche den Ausschank vorübergehend einstellen, verlieren trotzdem 9 Monate lang ihr Recht nicht.

Das neue Mietgesetz.

Bukarest. In der Kürze wurde das neue Mieterschutzgesetz eingebracht. Der Justizminister nahm an dem Projekt noch folgende Änderungen vor:

Der Mietkontrakt der öffentlichen Beamten und Pensionisten bis 150.000 Lei Jahreseinkommen und der Privatleute bis 60.000 Lei Jahreseinkommen wird um ein Jahr verlängert, die Mietsumme selbst aber nicht reduziert. Die Mietkontrakte der öffentlichen Angestellten über 150.000 Lei Einkommen und der Privatleute über 60.000 Lei Einkommen erfahren eine 25- bis 30-prozentige Mietinschränkung. Bei Kontrakten die nachträglich zustandekamen, muß diese Reduktion durchgeführt werden, wobei als Basis die am 26. Oktober 1929 geübte Miete dient.

Kino-Programme.

- Roxo-Kino: „Madame hat Ausgang“. Deutscher Sprechfilm mit Blane Haid, Hans Brausewetter.
- Central-Kino: „Sanghai-Expres“. Mit Marlene Dietrich, Anna May Wong, Olive Brook, Warner Oland.
- Select-Kino: „Skandal in der Arena“. Deutscher Sprechfilm mit Harry Niel.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowell“, Wien 1
- Sonntag, 27 März
- Bukarest, 11: Morgenkonzert. 18: Gemischtes Konzert. 20: Opernübertragung: „Der Wassenschmied“.
- Berlin, 11: Für die Kinder. 16: Unterhaltungsmusik.
- Wien, 13.30: Historische Mandolinenmusik. 19.30: „Die Bajadere“, Operette in drei Akten.
- Prag, 9.30: Literarisches Matinee. 13.30: Für den Landwirt.
- Belgrad, 16.30: Medizinischer Vortrag. 19: Nationallieder.
- Budapest, 15: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20: Übertragung der Vorstellung des Hauptstädtischen Operntheaters: „Das alte Orpheum“.
- Montag, 28. März.
- Bukarest, 17: Konzert des Radiorchesters. 19: Wissenschaftliche Vorträge.
- Berlin, 14: Für Kinder und Eltern. 18.45: Kammermusik.
- Wien, 12.40: Unterhaltungskonzert. 19.30: Vorträge auf zwei Klavieren.
- Prag, 14: Landwirtschaftlicher Vortrag. 21.05: Konzert
- Belgrad, 17: Nationalweisen. 21.35: Skandinavische Musik. 23.10: Abendkonzert.
- Budapest, 15.30: Vortrag für die Jugend. 18.20: Vortrag über das Lampenleber.
- Dienstag, 29. März:
- Bukarest, 19: Vorträge über Literatur und Sprache. 20: Radio-Orchester.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 19.10: Klammusik.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.55: Für den Erzieher: Seelentunde für Eltern. 22.45: Abendkonzert.
- Belgrad, 19.55: Komödie. 22.50: Zigeunermusik.
- Budapest, 16: Frauenstunde. 20. 15: Konzert des Orchesters des Kgl. ung. Opernhauses.

Die Studentenunruhen haben sich wiederholt.

Einschreiten der Polizei. — 200 Studenten verwundet.
Bukarest. Die Demonstrationen der Studenten wurden heute fortgesetzt. Sie sind in den Hof der Polizeipräfektur gezogen, wo sie die Freilassung der am Vortag verhafteten Kollegen forderten. Sie wurden von der Polizei aus dem Hofe gedrängt, wobei auch mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Nachmittag zogen die Studenten vor den Senat, wo sie die Fenster einschlugen. Im Gebäude der Polizei zündeten sie ein Lastauto an, so daß es zu einem neuerlichen Zusammenstoß mit der Polizei kam. Die Polizei ging diesmal aber schonungslos vor. Es wurden 200 Studenten teils schwer, teils leicht verwundet und viele Verhaftungen vorgenommen.

Auf eine Anfrage im Parlament, antwortete Innenminister Argetolanu, daß die Polizei sehr schonend vorgegangen ist. Nachdem die Studenten aber durch aggressives Auftreten die Polizisten herausgefordert haben, konnten sie nicht anders handeln. Heute haben die Studenten zum Beispiel das Auto des Rektors aufgehalten und mit Eisenstangen die Wagenfenster eingeschlagen, wobei auch der Rektor verwundet wurde. Die Studenten haben die Professoren aus der Universität hinausgetrieben und den Staatsanwalt selbst insultriert.

Ministerpräsident Jorga erklärt, daß die Demonstranten einmal zu ihm in die Wohnung eingebrungen seien und lebhafte Gespräche geführt wurden. Er hat sie zum Beispiel zum König auf der Straße begegnet.

Jorga könne es überhaupt nicht begreifen, warum die Mediziner demonstrieren. Von den Juristen weiß man, daß sie mit dem neuen Advokatengesetz unzufrieden sind. Ich habe ihnen aber erklärt Jorga — versprochen, das Advokatengesetz abzuändern, doch lasse ich mich nicht vom Druck der Straße beeinflussen.

Wenn die Mediziner mit der Erhöhung der Zeit des Praktizierens unzufrieden sind, warum bringen sie ihre Beschwerden nicht bei mir vor? Was sie jetzt tun, ist die Verhöhnung der Professoren und meiner Person. Sie sollen lernen und nicht Skandale provozieren.

Es gibt allerlei Studenten — sagt Jorga: Nationalisten die im Kampf um die Ideale den erlaubten Rahmen vielleicht überschreiten, dann gibt es arme Studenten, die Kommunisten sind.

Lucian: Die Forderungen der Studenten bedeutet noch keinen Bolschewismus, sondern sie sind die Folgen des sozialen Elends.

Jorga: Nicht sprechen Sie mir von sozialen Elend! Mich hat von meinem 10. Lebensjahre meine verwitwete Mutter mit meiner Schwester erhalten, die monatlich 40 Lei Bezahlung hatte. Ich habe mich vom zweiten Gymnasium angefangen als kränklicher Junge vom Stundengeben erhalten. Ich bin täglich über Friedhofgräber gesprungen, um meine Frühstunden nicht zu versäumen. Am Ende hat man mich mit 5 Lei abgefertigt, weil man sich fürchtete, daß ich — das krank aussehende Kind — meine gefunden Schüler anstecke.

— Deshalb haben die arme Studenten keinen Nutzen, wenn sie demonstrieren.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.
Weizen 330, Hafer 330, Gerste 280, Mais 230, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250—300 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidemarkt.
Weizen Qualität 7er 325, Mais 225, Futtergerste 280, Braugerste 320, Hafer 350, Kartoffel 200, Sommerrosen 240 Kürbiskerne 600, Sonnenblumenkerne 250 Lei per 100 Kilo.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 840, Roggen 700, Gerste 770, Hafer 625, Mais 380, Kartoffeln 660 Lei per 100 Kilo.

Wienmarkt: Aufgetrieben wurden 13.554 Stück Schweine, und zwar 3541 Stück Fleischschweine zu 36 und 5013 Stück Fettschweine zu 32 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 990, Roggen 780, Gerste 750, Hafer 650 Lei per 100 Kilo.

Wienmarkt: Aufgetrieben wurden 13.902 Stück Schweine, 7380 Stück Schafe, 3735 Stück Kühe, 3035 Stück Minder.

Es wurde bezahlt: Schweine 33, Schafe 32, Kühe 40, Minder 21, Lämmer 28 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Sie
Ihre Mutter, Ihr Vater, Ihre Schwester, Ihr Bruder, Ihre Braut,
Ihr Bäutligam, Ihre ganze Verwandtschaft

wollen
nur darum, weil Sie und alle Ihre Lieben es heute benötigen und sich
jetzt vorteilhafte Gelegenheit bietet,

günstig einkaufen
zu können. Das

Goldhaus
hat alle jene Waren, die Auswahl, die billigsten Preise, die Qualität, die
Sie sich wünschen und dabei die gewissenhafte Bedienung und

will Sie
und alle Ihre Lieben, wie oben, mit diesen Waren, um Sie für die Ostern
und das Frühjahr mit allem versehen, deshalb bestens

bedienen.

„Goldhaus“ gibt hier einige Preise an:

Molins	— — — —	von Lei 10.—
Leinwand	— — — —	von Lei 18.—
Zephyre (Keltisch)	— — — —	von Lei 20.—
Chiffone	— — — —	von Lei 22.—
Eretone Cosmanos	— — — —	von Lei 24.—
Ia. Frenche (Zit)	— — — —	von Lei 36.—
Bettuch	— — — —	von Lei 40.—
Kunstseide	— — — —	von Lei 45.—

Außerdem große Auswahl in Herren- und Damen-, Kinder- und Mantel-
Stoffe, Seidenwaren, Damaste, Clothe, Hofenzeuge, usw. usw. usw.

Goldhaus
Temeschwar I. Domplatz 7. Arab Bulb. Reg. Ferdinand 11.

Schulden an Advokaten

werden herabgesetzt und nicht vertiert, hingegen müssen die Schulden an Gewerbetreibende bezahlt werden.

Bukarest. Bei der Konvertierungsdebatte die Bauernschulden hat sich eine interessante Pikanterie abgespielt. Da unsere gesetzgebenden Körperschaften im Parlament und Senat meistens aus Advokaten bestehen, wollte man traufen, daß bei Paragraph 53 wenigstens Advokatenschulden nicht der Konvertierung terworfen werden. Argetolanu hatte jedoch keinen Sinn für die berechtigten Wünsche der Advokatenstandes, denn er vertrete einfach Standpunkt, daß die Advokaten von ihren pendnoten etwas einbüßen müssen. Der Finanzminister rechnete wahrscheinlich damit, sie sicher an der Durchführung des Entscheidungsgesetzes wieder hinreichend verdienen werden wie man übrigens auch schon aus einer unserer völkischen Advokaten ersieht.

Demgegenüber wurde ausgesprochen, daß Forderungen des Staates, des Komitates, der Kreisverwaltung, sowie der Kleingewerbetreibenden Bauern gegenüber nicht konvertiert werden und zu bezahlen sind.

Weiters wurde bei den Paragraphen 51 und 52 der Mobilisierungsantrag des jüdischen geordneten Diamant angenommen, laut dem die Konvertierung auch im Grundbuch schriftlich sein soll.

Rationalisierung

in der Versicherungsbranche. — Steuerromanet u. „Ancora“ werden sich einigen.

Wie wir erfahren, hat die Versicherungsgesellschaft „Steuerromanet“ in Bukarest Aktienmajorität der rumänischen Versicherungsgesellschaft „Ancora“ in Bukarest erworben. Ist beabsichtigt, die Betriebe beider Gesellschaften einheitlich zu führen.

Die genannten Gesellschaften bestehen seit zehn Jahren und erfreuen sich eines ausgezeichneten Rufes. Gestützt auf ihre Verbindung zu den Versicherungsgesellschaften „Phönix“ bzw. „Anter“ in Wien und ihre vorzügliche Vertreterorganisation in allen Lande, haben beide Anstalten ein nettes Versicherungsgeschäft in allen Teilen und das uneingeschränkte Vertrauen der Publikum zu erwerben vermocht.

Nach der Zusammenlegung der Betriebe die Gesellschaften zusammen über Lebensversicherungsbestand von cca. anderthalb Milliarden und eine Gesamteinnahme an Zinsen und Prämien von über zweihundert Millionen Lei, sowie über Garantiefonds von dreihundert Millionen Lei verfügen. Daraus wird andererseits durch die Vereinigung der Geschäftsführung eine bedeutende Ersparnis an Verwaltungskosten erzielt werden. Selbstverständlich werden bei Vereinigung der zwei Betriebe die Rechte der Versicherten auf Grund ihrer bestehenden Versicherungen in vollem Umfang gewahrt. Der Entschluß der beiden Unternehmen zur Zusammenarbeit entspricht durchaus den Anforderungen der heutigen Zeit nach verbesserter Vereinfachung und Wirtschaftlichkeit der Betriebsführung und ist daher mit Befriedigung zu begrüßen.

Noch ein Privat

Der gewesene Temeschwarer Bankdirektor Jakob Lician hat die Konzeption für ein Kino im Lokal des „Urania“-Kinos erhalten, so daß demnächst schon fünf Kinos in der Stadt errichtet und zwei private in Betrieb sein werden.

Dies heißt soviel, daß die Stadt schon im letzten Monat als Inhaber des Kinoskonzession nahezu 200.000 Lei gezahlt hat, noch mehr draufzahlen wird.

Uberschwemmung im Kotelge

Die kleine Kotel ist aus ihrem getreten und überschwemmt die gelegenen Teile von Dießbüsch sowie die Umgebung des Spital. Erdgeschloß geräumt werden muß. Überschwemmung wurde dadurch verursacht, daß der Fluß eine 60-Meter dicke Eisdecke hatte, so daß das Laumetter begann, das Wasser das Eis dahinspülen und überschwemmte. Auch der größte Teil der Korodhentmarion steht unter Wasser. Es kamen viele Tierleichen schwemmt.

Wochenbericht.

Als noch das Stehlen der Zigeuner üblich, — Was für Beteiligte zumeist betrüblich, — Men Wänsle, Hüner, Eier allzumal, Nur ausnahmsweise kleine Kinder stahl. Gewiß bedeutete dies für die Eltern Das Zahlen von gewissen Lösegeldern, Doch stehen solche sich zu diesem Zweck Untausen manchmal in Fleisch und Speck. Das war noch bei den guten alten Sitten, Drauf pfeifen nun die heutigen Banditen, Wisshäften aus Prinzip den Tauschverkehr, Doch stehen sie die Dollar umso mehr, Verstehen auch den Preis hinaufzuschrauben, Die tun achheim, damit die Leute glauben Das kleine Wänsle schwebt in Gefahr, Derweil gehts nur um Tausende Dollar. Amerika ist aufgewühlt im Ganzen, Hier in Europa sind es die Finanzen Mit dem verschobenen bunten Drum u. Dran, Das heute niemand übersehen kann. Es kommen in der Presse lange Spalten Von Sparungsmaßnahmen und vom „Stillschalten“, Wie das zu machen?, wenn der Hunger plagt, Wird vorfischhalber nirgendwo gesagt. Das Stillschalten — auch in andern Dingen — Soll wie man hört, nicht reibungslos gelingen: So hat man in Romänien ganz zuletzt Die Frauen gegen Männer aufgebracht. Die wollen Ehezerren zum Versmaufen, Und eine Pause in dem Alltagsrauten, Damit man nachher mit erneuter Kraft, Was man dertweil verfaunte, doppelt schafft, Willleicht sogar, um gänzlich fortzulassen? Peter vom Rosenhügel.

*) Der gute Ruf des Logal zur Bekämpfung von rheumatischen und Nervenbeschwerden findet sich nunmehr auch in einigen klinischen Berichten bestätigt. In objektiver Weise werden verschiedene Fälle von Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen besprochen, in denen Logal ganz vorzügliche Dienste leistete. Das Logal scheint danach bei den beträchtlich kommenden Krankheiten von großem Nutzen zu sein.

Gründet Schachvereine!

Von Karl Sebule, Marienfeld.
In dieser gelbarmen Zeit, wo alles Verangelt, welches mit Geld verbunden ist, unterbleiben muß, hört man oft: Also gar keine Zerstreuung soll man mehr haben! Wie soll man diese kostlose Zeit auf einige Augenblicke verassen? Auf diese Frage möchte ich folgendes antworten: Gründet Schachvereine! Nachsichtig will ich deren materiellen und moralischen Wert anführen. Ein Schachspieler braucht kein Geld, um sich gut unterhalten zu können. Daß dies Spiel ohne Geld auch sehr anregend ist, kann jeder Schachspieler bestätigen. Je mehr man sich mit diesem Spiel befaßt, umso interessanter wird es. In seinen Wendungen und Kombinationenmäßigkeiten ist es grenzenlos. Wenn man das Spiel einmal halbwegs kann, wird man sehr gern auf ein Kartenspiel oder jedwede andere Zerstreuung verzichten. Weiters ist es ein köstliches Spiel, wo der Geist triumphiert. Gerade weil es ein Spiel des Geistes ist, sollte es je mehr Verbreitung am Lande, namentlich bei den Bauern finden. Der Bauer schärft damit seine Sinne „spielend“ und ruht seine durch die Arbeit müden Glieder aus. Nicht sowie beim Fußballsport, wo die Bauern nach harter Wochenarbeit sich dann Sonntags bis zur gänzlichen Erschöpfung austoben, und noch öfters dabei einander die Knochen zerbrechen.
Daß ein Bauer auch ein guter Schachspieler sein kann, beweist, daß noch nicht lange dem gemessenen Schach-Landesmeister sein Bruder, E. Prosser, der auch selbst ein guter Schachspieler ist, hier in Marienfeld war und die Bauern-Schachspieler sehr lobte. Auch habe ich einmal eine Partie, die in einer Zeitung aus Deutschland erschien und von jungen Bauern aus einem Dorfe gespielt wurde, nachgespielt und fand, daß diese Bauern fast meisterhaft spielten. Die Deutschen waren noch immer erstarrte Schachspieler. Schon auf dem ersten Schachkongress, welcher in London im Jahre 1851 stattfand, errang der deutsche Professor Anderken den ersten Preis. Später erstritt sich der Deutsche Köster den Weltmeistertitel, welchen er über zwei Jahrzehnte hindurch innehatte. Groß war der Wienermeister Schlechter, der Remismeister. Und die jetzt auf den 64 Feldern kämpfenden Deutschen machen uns alle Ehre.
Interessant ist, daß Alkohol zübel oder Schwere Essen Aufregung, mit einem Wort, unmoralischer Lebenswandel die Stärke eines Schachspielers sehr beeinträchtigen. Ein guter Schachspieler, der stets aufwärts strebt, wird daher diese Feinde des Geistes und Leibes meiden und eignet sich somit Tugenden an, die im Leben von höchstem Werte sind.

Nationalsozialismus und christliche Religion.

(Berliner Brief.)

(W.) Unter den vielen verleumderischen Anklagen, die gegen die nationalsozialistische Bewegung erhoben werden, macht besonders eine die Kunde durch die deutsche Welt. Es ist das Wort von der kirchenfeindlichen Einstellung des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus sei von einer Weltanschauung getragen, die mit den Lehren der christlichen Kirche — besonders der katholischen Kirche — unvereinbar sei, auf deren Zerstörung hinauslaufe und als Leherisch von jedem katholischen Deutschen verabschiedet werden müsse. Unsern Lesern ist es nicht schwer zu erraten, daß die Urheber dieser falschen Anklagen im Zentrum, in der bayerischen Volkspartei, bei den Christlich Sozialen Oesterreichs und im Banat bei der sich derzeit noch Volksgemeinschaft nennenden Plastowici-Wirtschaftspartei zu suchen sind. Wir wissen, was Geistes Kinder diese Parteigebilde sind. Wir wissen, daß diese Parteien Feinde des Dismarckreiches waren, die die völkische Erstarkung des deutschen Volkes zumindest nicht wünschen, vor der kommenden Abrechnung zittern und deshalb alles daran setzen, der nationalen Bewegung Abbruch zu tun. So ist ihnen die Religion gerade gut genug, um sie für ihre Geschäfte und politischen Zwecke zu mißbrauchen.

Um ihr verbrecherisches Bündnis mit dem Marxismus zu verschleiern, ihre gutgläubigen Wähler irrezuführen und von der Bekanntheit mit dem Nationalsozialismus fernzuhalten, portunnen diese Parteien die größten Unwahrheiten in die Welt hinaus. Da ihnen ein Großteil des Klerus angehört, scheuen sie nicht davor zurück, Rang und Weidlichkeit rücksichtslos in den Dienst ihrer politischen Ziele zu stellen. Zahlreich sind die Fälle, wo die katholischen Geistlichen Angehörigen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei das Sakrament verweigern oder das Betreten der Kirche verbieten, noch zahlreicher die Fälle, wo diese modernen „Diener Christi“ das Begräbnis gefallener Hitler-Männer verweigerten, solange sich ihre Kameraden am Grabe befanden, um dann nach deren Entfernung statt ihres Amtes zu walten, über die nationale und soziale Bewegung loszuwerden.

Ist nun Zentrum und katholische Kirche gleichgültig? Ganz gewiß nicht! Wohl ist es wahr, daß an der Spitze fast aller dieser Fraktionen und Landesparteien geistliche Würdenträger stehen, aber man bedenke auch, daß bei der letzten Reichstagswahl nicht einmal 50% der katholischen Wähler auf das Zentrum etc. gestimmt haben, u. daß es eine große Zahl des katholischen Klerus gibt, der mit der nationalsozialistischen Bewegung in Wort und Schrift sympathisiert! Schließlich befindet sich das unantastbare Bündnis des Zentrums mit dem Marxismus im flagranten Gegensatz zu zahlreichen Stellenmaßnahmen u. Enzykliken der Päpste, die den Marxismus auf das schärfste bekämpfen und als Pest bezeichnen. Ich verweise auf Papst Pius IX, auf den besonders tätigen Papst Leo XIII, auf das Moto proprio Pius X. und nicht zuletzt auf den reineren Papst Pius XI, der unter anderem im Jahre 1924 alle Freunde des Friedens, christlicher Gerechtigkeit, der Familie und der menschlichen Würde aufforderte, mit vereinten Kräften dem schädlichen Marxismus entgegenzutreten.

Wie erklärt sich nun die mit den Päpsten im Gegensatz stehende Haltung der katholischen Parteien des Reiches und Oesterreichs einem großen Teil der Geistlichen im Banat? Entweder sind sie ihrem eigenen höchsten Forum unbotmäßig geworden oder verfolgt der Vatikan eine von seinen Neußerungen total abweichende Politik. Wie dem auch immer sei, durch die gewissenlose Seite dieser Parteien ist in gläubigen katholischen Kreisen des deutschen Volkes viel Unheil und Verwirrung angerichtet worden, so daß der Nationalsozialismus sich veranlaßt sah, mit

allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Aufklärung die tödlichen Angriffe abzuwehren. Um auch unseren Lesern die Stellung der nationalen Bewegung zu Religion und Kirchen ein für allemal deutlich vor Augen zu führen, seien hier zwei Sätze des Absatzes 24 des nationalsozialistischen Programms wörtlich angeführt.

„Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Stillschaltens- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen.“

Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden.“

Die Bewegung sieht in den katholischen und protestantischen Kirchen die Pflege des positiven Christentums geübt, sie hält sich grundsätzlich von jeder Stellungnahme zu religiösen und kirchlichen Lehren fern, ihre Gebiete sind Politik, Wirtschaft und Volkspflege. Heftigsten Anstrichen ist besonders der erste Satz angelegt, doch ist jedem unparteiisch Denkenden klar, daß das mit dem Leben der germanischen Völker auf das enge verflochtene Christentum deren Stillschaltensgefühl nicht verletzen kann. Der zweite Satz läßt hierüber keinen Zweifel aufkommen.

Die unbefugte Neutralität ist auch der wahre Grund der Trennung Hitlers und Hindenburgs gewesen, als dieser auf rechtslosem Gebiete andere Wege zu gehen begann, die vom Programm der Partei abwichen.

Schließlich möge auch der Führer Adolf Hitler zu Wort kommen, da dessen Erklärungen an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Hitler sagt:

„Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug hierzu besitzt.“

Die nationalsozialistische Bewegung lehnt jede Stellungnahme zu Fragen, die entweder außerhalb des Rahmens ihrer politischen Arbeit liegen oder für sie als nicht von grundsätzlicher Bedeutung belanglos sind, entschieden ab. Ihre Aufgabe ist nicht die einer religiösen Reformation, sondern die einer politischen Reorganisation unseres Volkes. Sie steht in beiden religiösen Bekenntnissen gleich wertvolle Stützen für den Bestand unseres Volkes und bekämpft deshalb diejenigen Parteien, die das Fundament einer sittlich-religiösen und moralischen Festigung unseres Volkstörpers zum Instrument ihrer Parteinteressen herabwürdigend wollen.“

Die Haltung der sogenannten katholischen Parteien ist angesichts dieser Erklärungen nicht nur unverständlich, sondern auch unerbittlich! Sie bestätigt nur immer wieder den ganz und gar unvölkischen Charakter dieser Interessengruppen, die ein nationales Wiedererstehen des deutschen Volkes einfach nicht wollen und früher oder später verschwinden müssen, soll das deutsche Volk je zu einer allen Gefahren und Nöten gegenüber standhaltenden Einheit gelangen.

Der Nationalsozialismus wird demnach auch nach der Machtergreifung der Kirche geben, was der Kirche ist. Die christlichen Kirchen werden sich unter seiner Herrschaft eines gedeihlichen Wirkens erfreuen können und ihre seelsorgliche Tätigkeit ungehemmt entfalten dürfen, von der Politik jedoch werden sie nicht zuletzt im eigenen Interesse — vollständig ausgeschlossen werden müssen.

Dies ist das, was uns auch im Banat fehlt: der Priester soll Priester bleiben und gehört — in die Kirche, soll aber die Kanzel nicht mißbrauchen zur politischen Hetze.

Neues Spekulationsgesetz.

Bukarest. Deputierter E. Mirto hat im März 1930, als er noch Handels- und Industrieminister war, ein Projekt für ein neues Spekulationsgesetz ausgearbeitet und es dem Parlamente vorgelegt.

Diesem Projekt wurde damals die Dringlichkeit zuerkannt, doch kam es nicht vor das Plenum. Wie man erfährt, hat die gegenwärtige Regierung dieses Projekt sich zu eigen gemacht und wird es noch in der gegenwärtigen Session vom Parlament votieren lassen.

Es fragt sich nur, ob es heute noch viele Sachen zur Spekulation gibt, da doch bekanntlich der größte Spekulant immer der Staat, die staatlichen Betriebe oder die von ihm gestützten Kartelle der Großverdiener (Zucker, Papier, Eisen, Zement usw.) sind.

*) Regelmäßige Darmtätigkeit sichert Arin.

*) Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinksur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Ein neuer Beglontyp:

Der „Große Herder“

*) Der Große Herder: Nachschlagewerk für Wissen und Leben, 12 Bände und ein Welt- und Wirtschaftsatlas. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, II. Band: Batterie bis Cajetan. Mit 120 Abbildern und 36 Namenartikeln. (VI S., 1728 Sp. Text und 146 Sp. Beilagen: 15 mehrfarbige Pläne, 8 mehrfarbige Kunstdrucktafeln, 13 Schwarzdrucktafeln, 2 Offsettafeln und 5 Textdrucktafeln.) 1932. In Halbleder mit Kopfschnitt 34,50 M.; in Halbfanz mit Kopfschnitt 38 M.

Die Einsicht, daß der gegenwärtige Mensch vor allem zweierlei nötig hat: Kenntnis der Lebenspraxis und Festigkeit, Eindeutigkeit in der geistigen Welt — diese Einsicht ließ den Verlag Herder zum Entschluß kommen, zu den schon vorhandenen neuen Lexika noch eines herauszugeben, den „Großen Herder“. Seine Daseinsberechtigung, ja Notwendigkeit erweist er dadurch, daß er über die bisher übliche Lexikonart hinausgeht.

Bisher galt es für ausgemacht, ein Nachschlagewerk habe die einzige Aufgabe, die Vielfalt des Wissens zu ordnen und meiningungslos ohne Hinweis auf die praktische Bedeutung der Dinge und Probleme wiederzugeben. Nicht so der „Große Herder“! Er macht Schluss mit diesem Kopf, zieht die Konsequenz aus den Forderungen von heute: Feste innere Haltung, Bewältigung des Praktischen. Wie?

Dadurch, daß er in allen geistigen, seelischen Problemen auf eine weiträumige und festgefügte Weltanschauung sich stützt; daß er kein Ding, keine Frage, die unser gegenwärtiges Leben in der Wirklichkeit angeht, erklärt, ohne auch dazu zu sagen: Welchen Sinn hat das Ding, wozu dient es uns, wie haben wir uns zu ihm zu verhalten?

Am besten siehe sich das an Beispielen. Doch fehlt dafür hier der Raum. Also sei bloß auf einige für diese Neuartigkeit des Werkes typischen Einrichtungen hingewiesen. Da sind die Rahmenartikel (knappe, umfassende Aufsätze über Gegenwartsprobleme); da ist die Dreiteilung der wichtigsten Stichworte (Erklärung, Wissenschaftliches, Auswertung für die Praxis); da ist die Verwendung des Photos, der Zeichnung nicht als Beilage zum Text, sondern als dessen Verdeutlichung. Vertiefung; da ist der eigene Atlasband, der, das bisher notwendige Umhersuchen in den Textbänden überflüssig macht. Wenn es auch vergleichsweise wenig wichtig ist, soll doch auch angemerkt werden, daß die bisher erschienenen zwei Bände auch typographisch, handwerklich Musterleistungen sind: Papier, Fadenbestimmung, Druckreinheit, Einband — alles ist von vorbildlicher Qualität.

Reisen Sie nach Bukarest?

Wollen Sie sparen?

Steigen Sie ab im neurenovierten

Hotel Lyon

Bucuresti, Calea Grivitei 88-90. — 2 Minuten vom Bahnhof (Calea de Nord). Sie brauchen kein Auto vom Bahnhof. Zimmer von 80 Lei.

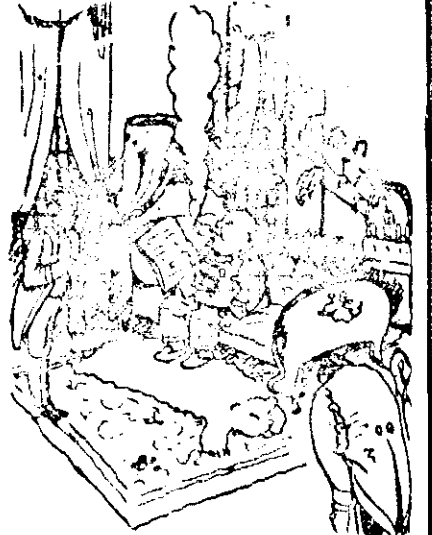
ehördlich bewilligter

AUSGWERKKAUF

BEI

„MERCANTIL“ Teppich-u. Modewarenhaus Arad, Bul. Regina Maria 13

Wie die Spiritusbarone sich das Gefängnis vorstellten



Schon weil die Lumpen sich vermehren
Und „Gr. ke“ hinter's Saitöh gehören,
Muß man in unsren goldnen Tagen
Der Zeit im Geheimnis Rechnun' traun.

Meran

der vom Wetter begünstigt
Sonnenerort.

*) Wahrscheinlich dank der beson-
ders geschützten Lage am Fuße einer
tausender-Meter hohen Felswand
einer nimmehr beinahe drei Monate
dauernden, fast ununterbrochenen
von wolkenlosen und sonnigen Tagen
sowie eines gegenüber anderen Gegenden
besonders bevorzugten Wetters.
Der verstärkte Zuzug derjenigen
Gäste, welche das bringende Bedürfnis
nach Klimawechsel und Ausspannung
dieser so aufregenden Zeit haben.

Die Zigeuner

und das Verwaltungsge-
setz

Klausenburg. Vor einigen Tagen
bei der hiesigen Polizeidirektion eine
genelle Anzeige eingelaufen. Die Anzeige
stammt von einer Gruppe Wanderszi-
gner, die erst vor kurzem die Stadt hie-
re. Sie verlangte in ihrer Eingabe
Abfertigung ihres gegenwärtigen Zugs
(genannt Bulibasa) Maurizio Ziga-
tari.

Interessant ist, daß die Zigeuner
in ihrem Ansuchen auf das abgeleitete
Verwaltungsgegesetz stützen und
Grund der Bestimmungen über die
Lösung von Gemeinderäte die Ein-
nung ihres Bulibasa und die Ein-
einer Interimskommission fordern.
In der Anzeige erklären die Zige-
ner, ihr Führer verrate ihre Interessen
und liefere die Bandenmitglieder den
Behörden aus, wenn einer einmal
kleines „Geschäft“ mache. Die Polizei
hat zu diesem sonderbaren Gesuch
läufig noch keine Stellung genommen.



„Olla“ das Meisterwerk!
Anerkannt unbetroffen!

Es ging viel „verloren“.

Bukarest. Im Handels- und Industrie-
ministerium tagte eine Konferenz, die
neue Mittel zwecks Ausbeutung der
Goldminen beriet. Es wurde festgestellt,
daß durch die bisherige Art der Ausbeu-
tung viel verloren(?) gegangen ist. Der
Staat wird die neue Art der Ausbeu-
tung unterstützen und eine größere
Summe zu diesem Zwecke zur Verfü-
gung stellen.

Und scheint es, daß nicht nur bei den
staatlichen Goldminen, sondern auch
sonst in unserem Lande sehr viel „ver-
loren“ geht, was man überhaupt nicht
unter der Erde suchen müßte.

*) Ermüdungen beseitigt Ovomaltine.

**Blasensteine, Harnries, gerin-
ge Urinabsonderung, Blasen-
katarrh, gestörte Nierentätigkeit
sind Krankheiten, die im fortschrei-
tenden Alter bei vielen Menschen auf-
treten und ihnen quälende Schmerzen
verursachen. Durch rechtzeitige An-
wendung von Prof. Dr. Pater's Blasen-
und Nieren-Tee lassen sich diese
Uebel leicht und gründlich beheben
und alsbald tritt vollkommene
Schmerzfreiheit ein. Nachstehend ein
amtlich beglaubigtes Kurzeugnis:
Habe für eine Frau Dr. Pater's Blasen-
und Nieren-Tee bestellt, an der er
geradezu eine Wunderwirkung aus-
übte. Sie litt jahrelang an den Nieren
und kein Badaort und keine Medizin
wollte helfen, sodaß Sie am Gesicht
und am ganzen Körper geschwollen
war und kaum mehr essen, schlafen
und arbeiten konnte. Prof. Dr. Pa-
ter's Blasen- und Nieren-Tee hat diese
Frau von ihrem Leiden befreit; sie
hat keine Schmerzen mehr, ist nicht
mehr geschwollen und kann wieder
schlafen, essen und arbeiten. Ihr Name
ist M. K., Sch. J. Lehrer.**

Erhältlich in allen Apotheken und
Drogerien. Schriftliche Bestellungen
können bei der Stern-Apotheke in
Kronstadt-Brasov, Langgasse Nr. 5 ge-
macht werden.

Blastovici schmüdt sich mit fremden Federn

Eine Abfuhr, die ihm von Dr. Andreas Konrad bereitet wurde.

Es gibt keine Aktion, keine Strömung,
welche der schwäbische Erzbellige Blas-
tovici nicht in seiner zynischen Art be-
kämpfen, wenn sie sich aber bewährt
hat und sich anfängt durchzusetzen,
nicht für sich beanspruchen würde. Alles
ist schon dagewesen, was jemand anderer
unternehmen will. Blastovici hatte es
längst schon gewollt. Der Bauernverein
ist gewissermaßen die Zauberliste, aus
der dieser alte Schwarzkünstler nach
allen Seiten hin experimentiert. Er ist
der reinste Fregoli und Wunderrabbi,
der sich in einem Aufzug als waschechter
Achtundvierziger zeigt und dann be-
hauptet, daß er die Banater Schwaben
zum Deutschtum erweckt hätte.
Durch die Katastrophenpolitik seiner
Bank hat er die schwäbische Volkswirt-
schaft zugrunde gerichtet, behauptet
aber, daß Genossenschaftswesen wäre
sein. bezm. das Verdienst des Schwäbi-
schen Landwirtschaftsvereines. Er über-
geht die Zeit der schweren Anfänge, wo
sich einige von Direktor Tengler gegrün-
deten Genossenschaften nur schwer auf-
recht erhalten konnten, und übersteht die
wertgemüßige Arbeit des Ministers
Rudolf Brandisch und des Abg. Sara
Fiedrich, welche die Genehmigung zur
Gründung eines Genossenschaftsverbandes
erwirkten. Dies war aber auch nur
bedurch möglich, daß sich im Monate
herblich 25 Genossenschaften fanden,
welche die Grundlage zur Gründung
eines Verbandes bildeten. Und wie viele
dieser Genossenschaften hat Herr Blasto-
vici oder der Schwäbische Landwirt-
schaftsverein gegründet? Sind sie nicht
ausnahmslos in schroffem Gegensatz zu
dem Landwirtschaftsverein gestanden?
Von Blastovici zumindest waren sie
durch eine ganze Welt getrennt.

Die Wertverwertungsgenossenschaften, die
dann nachgekommen sind, sind das Werk
der unermüßlich tätigen Arbeit des
Barlacher Hans Anton, der als wahrer
Apollon der Genossenschaftsidee wirkte.
Er reiste von Ort zu Ort, eiferte an und

nahm Neugründungen vor, die alle auf
den durch ihn breitgetretenen Bahnen
gediehen. In diesem Zusammenhange
schilderte Dr. Andreas Konrad die wei-
tere Entwicklung in einer scharf ableh-
nenden Auseinandersetzung mit Blasto-
vici folgendenmaßen:

Im Jahre 1931 kam es zu der Grün-
dung der Zentralgenossenschaft. Es kann
bühmlich nachgewiesen werden, daß im
Verlaufe von fünf Monaten die Tätig-
keit der Zentralgenossenschaft dem
schwäbischen Volke einen Mehrerlös von
10 Millionen Lei einbrachte.

Demgegenüber hat der Vizepräsident
des Landwirtschaftsvereines, Zug.
Pierre, es nicht nur in Willkür, sondern
auch anderswo versucht, den Genossen-
schaften Konkurrenz zu machen, wodurch
er den Willkürern allein einen Schaden
von 40.000 Lei gemacht hat.

Der indirekte Nutzen, den die Genos-
senschaft erzielt haben, kann wohl
ziffermäßig nicht erfasst werden. Der
Zentralgenossenschaft ist es aber zu ver-
danken, daß unser Weizen eine Marke
auf dem ausländischen Markt geworden
ist und dem Batschauer Weizen gleichge-
stellt wurde. Dies bedeutet im Ver-
hältnisse von früher einen Mehrerlös
von 10 Tschekokronen oder 50 Lei pro
Meterzentner.

Die Zentralgenossenschaft ist heute in
Amsterdam, Budapest und auf allen Ge-
treibeplätzen Mitteleuropas bekannt. Als
die Tschekoslowakei ihre Grenzen sperr-
te, eröffnete die Zentralgenossenschaft
sogleich den italienischen Markt und im
Laufe von einer Woche wurden 25 Waga-
gon, das sind 1500 Stück Schweine gut
kontrahiert. Was da Herr Hans Anton
an Umsicht, Muth und Tatkraft auf-
brachte, kann nur der einschäßen, der
sein gemüßigtes, hingebungsvolles
Handeln tag-täglich beobachten kann.

Nach all dem — sagt Dr. Konrad —
was da geleistet worden ist, Herr
Präsident, müssen Sie anständiger
Weise zugeben, daß das mehr war, „als

allgemeine Begeisterung und gütli-
ches Verständnis“, daß es „Rönnen-
schmüdt“ war. Die
Leistung findet in den Augen aller
jektiv denkenden u. maßgebenden
des In- und Auslandes ungeteilte
erkenntnis. Sie sind der erste, der
einem Fachmanne ruft. Sie würdigen
lediglich einen „Fachmann“ gemes-
sen, der die Spitze der Zentralgenossen-
schaften, der das ganze Genossensch-
wesen Ihnen in die Hand spielt,
Sie nun dieses zu Ihrem
schen Werkzeuge besitzen, wie
es vierzig Jahre mit dem
wirtschaftsverein getan haben
dabei das Genossenschaftswesen
nicht auch den Weg ginge, der
Ihre von ihren Leuten ge-
ten Unternehmungen gingen,
den Milchgenossenschaften
über die verschiedenen
abteilungen des Landwirtschafts-
vereines, von den anderen
nehmungen ganz und
schweigen, ist eine Frage, die
Ihrem bisherigen Debütieren
schwer zu beantworten ist.

Magyarische Sorge: Die Namens-Magyarisierung.

Budapest. Das Statistische Landesamt berichtet über eine Zunahme der Namensmagyarisierungen im vergangenen Jahre. Während im Jahre 1920 nur 1454 Familiennamen magyarisiert worden sind, hat sich diese Zahl 1931 auf 2887 erhöht.

Die meisten Namen hatten ursprünglich einen ungarischen Klang und sind Schwaben, während von den anderen Nationen höchstens noch ein- oder zwei Namen zur Magyarisierung zu haben sind. Die Serben und Rumänen werden von ihrer Kirche, die gleichzeitig auch eine nationale ist, und Pfarrer abgehalten. Man betrachtet es als eine Schande, wenn ein Mensch sich nicht als ungarisch hält, den Namen seines Vaters zu erben und beizubehalten.

Der Dichter „Peter vom Rosenhügel“ beim budapester deutschen Sonntagblatt, hat über den Seelenraub, der durch die Magyarisierung geschieht, folgenden Reim geschmiedet:

Man sollte über wirklich ernste Sachen sich für gewöhnlich niemals lustig machen, doch kann ich diesmal gar nicht widerstehen, denn — manches dürfte so nicht weitergehen: daß jemand seinen Namen will verlieren, — In Ungarn heißt es allgemein „magyarisieren“ — In seine Sache, geht mich gar nichts an, weil erst aus Ueberzeugung machen kann. Man wirft ja fort auch ausgefranste Krügen, man ist sie los und freut sich noch bezwingen, man tut mit einem ganz zerrissenen Schuh und lacht — wenn bessere da sind — noch dazu... doch drängt man Menschen gegen ihren Willen, die brangsalierend obendrein im Stillen mit Kniffen, Drohung, Zwang und Seelenqual:

Was, liebe Lesers, ist doch ein Standaal, wenn gleich einmal Konkretes auszukommen, man steht, es geht meist gegen deutsche Namen, man was slowakisch oder serbisch klingig, man auch verpönt, doch nicht so unbedingt natürlich, alle offiziellen Stellen... man wissen nichts“ von solchen trassen Fällen man fragen höchstens einmal: Wie und Wo? man lehnen ab jedwedes Obigo. man still bringen dann die ungarischen Tagesblätter, man nehmen den Erfolg — Wohndonnerwetter — man ausgezeichnet und vergessen dran, man man sich damit blamieren kann. man nicht steht man nicht aus solchen Daten man viele Leute es gezwungen Taten, man wäre dieses ebenfalls bekannt, man Namen, Schüler, Militär genannt: man könnt man richtig riechen diesen Braten!

Jede Art Bruchgold

an höchsten Preis eingeschätzt. Verfertigte nach neuester Methode geblähte Zahnrad-, ohne Mundboden, Mitglied der Anstalt „Mecsur“. Den heutigen Verhältnissen entsprechend sehr ermäßigte Preise.
Julius Halmos, Dentist, 2200, Caiso, Benavente 2 (Aptos 2. S.)

Die Wälscherin

Kaiser Franz Josefs gestorben.
Am Samstag ist in Czernowitz eine Frau zu Grabe getragen worden, die in ihrer Erinnerung immer noch am kaiserlichen Hause Habsburg gehandelt wurde.
Die Wälscherin Maria Harwath. Die 64-jährige Greisin, die jetzt aus dem Leben geschieden ist, war viele Jahrzehnte durch Wälscherin in Wien beim kaiserlichen Hofe. Mit geworden, kehrte sie nach Czernowitz zurück, kaufte sich ein Häuschen und verbrachte ihre Tage in Erinnerung an den vergangenen Glanz ihres Lebens. Wer es hören wollte, dem erzählte sie „Geschichten vom Hofe“, als wäre sie eine der eingeweihtesten Personen gewesen. In ihren letzten Lebensjahren war es ihr überhaupt nicht mehr gegönnt zu machen, daß „der Kaiser“ nicht mehr regiere und lebe. Nun ist sie alt und ohne Geleite zur ewigen Ruhe schattet worden.

Mach gegen Grippe.

Da es den Anschein hat, als ob die Grippe-Epidemie auch in Siebenbürgen immer mehr um sich greift, glauben wir unseren verehrten Lesern einen Dienst zu tun, wenn wir auf einen klinischen Bericht in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ aus der staatl. Krankenanstalt „Rudolfstiftung“ Wien hinweisen. An demselben Krankenmaterial wurde die Wirkung der schon altbewährten Logal-Tabletten bei Grippe und Influenza erprobt und haben die Versuche hervorragende Resultate ergeben. Es scheint daher ratsam, im Bedarfsfalle einen Versuch an sich selbst damit zu machen.

Der wandernde Berg von Cochem.



Im Hintergrund Burg Cochem an der Mosel. Der Berggrutsch bei Cochem dauert nunmehr bereits 2 Jahre lang. Täglich wandert der Berg einige Zentimeter abwärts und ein Teil der Ortschaft muß als verloren gelten.

Fieberturve oder Zeitenwende?

(R. M.) Im Lehmann-Verlag zu München ist ein schmales Büchlein erschienen, das uns Selbsthilfe-Deute sehr angeht. Es heißt „Fieberturve oder Zeitenwende?“, wendet sich in erleuchteter Weise gegen jene, die, weil dies ihnen so passen täte, den Nationalismus als ein vorübergehendes Fieber, entstanden aus der deutschen Not der Nachkriegszeit, ererbigen möchten und bejahen aus sichtlich freudiger Seele die Nazibewegung als ein gutes Symptom der Zeitenwende: „Die Mächte des Blutes, die besiegt waren vom Individualismus, stehen wieder auf.“

Sie wirken ganz gegensätzlich zu den beiden anderen großen Mächten der Zeit dem Hochkapitalismus und Bolschewismus, von denen Eckhard den Hochkapitalismus als eine Macht charakterisiert, in der die Gesamtheit für den Einzelnen (wenige Einzelne) da ist, indes der Marxismus den Einzelnen für die Gesamtheit verflauen möchte. Letzten Endes käme bei Marxismus und Hochkapitalismus der absolute Sklave aus der Retorte. Nun setzt sich der N. S. zwar auch als Ziel: Der Einzelne ist für die Gesamtheit da, doch strebt er keine formlose, dumpf vegetierende Massenherde an, wie der Bolschewismus, sondern ein wohlgeordnetes Gefüge von Berufsständen, die einerseits ihre Mitglieder schulen, sie andererseits frei leben lassen als Menschen von verschiedener Begabung. Predigt der Marxismus: „Allen das Gleiche“, so sagt der N. S. „Jedem das Seine!“ Und der N. S. will Blutgemeinschaft, beide andern Mächte arbeiten dagegen auf den Menschheitsbrot hin. Der N. S. wird sie befeigen, nur so kann die deutsche Art erhalten werden.

Sowelt allgemeine Begriffe. Im Einzelnen nimmt Kurt Eckhard, der Autor, die bellebtesten Einwände unter die Lupe, die die Geaner dem N. S. machen. So z. B. den „rauhhauligen Ton“ der n. s. Presse und Versammlungen (war der Vorfall des vor der Nazihastigkeit entsetzten Bürgers von heute als 48-er Demokrat etwa feiner als der Nazi fragt sehr treffend Eckhard), dann das „provocatorische Auftreten“ der Nazis, ihren Antisemitismus, die angebliche Religionsfeindschaft usw. und ein letztesmal ist der Autor in der Lage, die Angriffe glatt abzuwehren. Nicht zuletzt wegen diesen guten Waffen, die er auch uns gegen die Angreifer und Zweifler in die Hand gibt, müssen wir das

keine billige Buch willkommen heißen, das sich sein Lesen läßt und festhält.

Mich hat besonders das Kapitel „Kirche und Christentum“ gefesselt, weil man auch uns mit der Religionsfeindschaft der Nazis kommt. Eckhard weiß das Gegenteil überzeugend darzutun. Unter anderem lesen wir, daß Hitler sich von Lubendorff in erster Reihe wegen dessen Rückfall ins Heidentum trennte, also Christlich denkt. Uebrigens standen die Kirchen dem N. S. bis etwa 1928 sehr wohlwollend gegenüber, n. s. Priester waren nicht selten, erst das jähe Ansteigen der Partei zur gewaltigsten Deutschlands zeitigte das Anathema gegen die Hitlerlehre, worin sich einige deutsche Bischöfe, aber nicht der Papst gefielen. Die Geanerschaft z. B. des Zentrums ist nichts anderes als politischer Reib, entstanden aus der Ueberlegung, daß es mit der Zentrumspartei (oder dem Evangelischen Christlichsozialen Volksdienst) Matthäi am letzten wäre, wenn Hitler Führer des Deutschen Reichs würde, indes sie bei Fortdauer des jetzigen Systems infolge der Parteistruktur des Reichs stets das Jünglein an der Wage bliebe.

Nicht gerade hoher Gedankenflug und alles eher denn deutsch im Interesse des deutschen Volkes, zumal wenn man die Gottlosenbewegung in den Reihen eben jenes Marxismus bedenkt, mit dem sich das Zentrum zu seltsamer Bettgemeinschaft zusammengeschlossen hat! Erst gestern kamen mir Zahlen zu, die Erfreuliches aussagen: Jahr um Jahr gehen 120.000 Seelen dem Katholizismus an den hauptsächlich marxistischen „Deutschen Freidenker-Verband“ verloren! „25 Jahre der Tätigkeit liegen hinter uns“ — schreibt eine in der Vorwärtsdrucker erschienen Brochure dieses Verbandes — 600.000 Mitglieder, 2 Millionen Kirchenaustritte, das ist das Fazit. Es gibt uns die Kraft, weiterzuarbeiten. Die Wurzeln unserer Kraft aber stecken in unserer marxistischen Erkenntnis.“

Dies bildet das katholische Zentrum für sich selbst! Im Dritten Reich Hitlers wird anderer Wind wehen, was helfen will, daß eben jener auf den Anber gefestete N. S. außer dem deutschen Blute auch die christlichen Melanien vor dem Zugriff der Gottlosen retten wird. Aber das Zentrum, der Christliche Volksdienst bekämpfen ihn! Der Preis der ausgezeichneten Broschüre ist 1 Mark 60.

Brief aus Amerika.

Athener, 18. Feber. Ich möchte auch mal einen Beitrag liefern, um die Landsleute über unser deutsch-kulturelles Leben in der neuen Heimat zu informieren.

Wir Deutschen hier in Athen haben im Jahre 1931 eine deutsche Schule gegründet, welche von 78 Schülern besucht wird. Unterricht ist jeden Samstag zwei Stunden und man ist mit dem Ergebnis hoch zufrieden. Gilt es doch die Muttersprache zu pflegen, um unsere Kinder unserem Volke zu erhalten. Die Kinder lernen lesen und schreiben in der Muttersprache. Nebenbei lernen sie deutsche Lieder und Gedichte. Den Unterricht erteilt ein Lehrer unentgeltlich, der uns zu großem Dank verpflichtet.

Die Männer und Frauen haben je einen Gesangsverein. Es gibt eine Theatergruppe und Sportverein. Alle diese Vereine sind dann in einem Arbeiter-Bildungsverein zusammengeschlossen. Derselbe hat eine reiche Bibliothek und eigene Bühne.

Unsere Theatergruppe brachte am 12. und 13. Feber eine dreitägige Operette, „Das Blumenmädel“, zur Aufführung, womit die Darsteller reichlichen Beifall ernteten.

So geht alles hoch, trotz der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not seinen Gang. Wir Deutschen aus dem Banate und aus der Banatka kämpfen um unser Deutschtum auch in fernem Landen und scheuen weder Mühe noch Opfer, um es auch unseren Kindern zu erhalten.

Winter hatten wir noch nicht. Stenb und Arbeitslosigkeit herrscht auch hier wie überall. Die Männer werden abgebaut, die Frauen angestellt. So geht es auch im Lande der Zukunft und der unbegrenzten Möglichkeiten.

Einen herzlichen Gruß aus der weiten Ferne an alle in der Heimat.

Frau Magdalena Wirs.

Todesfall in Glogowatz.

Nach langem Leiden wurde in Glogowatz die Witwe Frau Theresia Vormittag, geb. Dörner, im 75. Jahre ihres Lebens vom Tode abgerufen. In der Verstorbenen betrauert Vizenotär Josef Vormittag seine Mutter.

Was kostet Wahrheit?

In der Tschechoslowakei wird ein Bankgesetz vorbereitet, das merkwürdige Strafen vorsieht: Wenn ein Bankbeamter seine Bank vor anderen schlechter macht, soll er nach Paragraph 33 mit einem bis 14 Tage Arrest bestraft werden, wenn er sie besser macht, so nach Paragr. 35 mit vierzehn Tagen bis zu einem Jahr.

Was geschieht aber, wenn er die Wahrheit sagt?

Telephongespräch

mit gesunkenen Unterseebooten.

In Italien wurde eine sensationelle Erfindung gemacht. Es handelt sich um eine Vorrichtung, mittels welcher man selbst mit unter der See befindlichen Schiffen deutliche Telefon-Gespräche führen kann.

Der neue Apparat, der für den Verkehr mit verunglückten Unterseebooten einen gewaltigen Fortschritt darstellt, wird von der italienischen Marine adoptiert und allgemein eingeführt.

*) Vom Wissen zum Wirken und vom Meinen zur Ueberzeugung führt der „Große Herder“, der neue Verilontyp!

Frühlingshandarbeiten.

*) Ja, die Handarbeit hat auch ihre Jahreszeiten; in der wundervollen Zeit des erwachenden Lebens der Natur greift die Dame mit Vorliebe zu Handarbeiten, die vielfarbiges und farbschattiertes Material aufweisen, genau so wie der Jüngling mit bunten Blumen Wald und Wiese schmückt. Die bevorzugten Frühlingsarbeiten sind leichte, farbenreue Stickerien, Sommerkleider und hübsche Blusen, Herziges für die Kleinen.

Darüber erzählt die „Wiener Handarbeit“ (Wien, V., Schloßgasse 21.) in ihrem Märzheft dieses Schöne und bringt hübsche Vorlagen für Plis, Weißsticker, bunten Bleckmeterfilz, für Gobelin und Kellin, ein Model eines zweifarbigen Wisamas mit reicher Sticker, hübsches für Haus und Küche, willkommene Kleinigkeiten für den jetzt wieder beliebtesten Wochenendausflug und eine ganz modern gehaltene Weste mit Jacken, die mit dem gestrichten Futter in Farbe der Weste ein besonders gutes Model ergibt. Probehefte auf verlangen.

Amerika-Nachrichten.

Todesfälle.
In Trenton verstarb nach langem schweren Leiden am 19. Feber Frau Anna Draschla, geb. Heinrich, vormals verehelichte Dill, aus Knes stammend. Die Verstorbene stand im 68. Lebensjahre. Sie kam im Jahre 1906 mit ihrem ersten Gatten, Nikolaus Dill, nach Amerika. Sie hinterläßt ihren Gatten mit 6 Kindern und wird außerdem noch von 18 Enkelkindern betrauert.

Im hohen Alter von 86 Jahren ist in Los Angeles Frau Barbara Steyer, die in Kleinfacherei das Licht der Welt erblickte, gestorben. Die Verstorbene ist im Jahre 1912 ausgewandert, wo sie bei ihrer Tochter Frau Barbara Groß Unterkunft hatte. Sie wird betrauert von ihrer Tochter Barbara Groß, sowie von ihren Enkelkindern.

In Besor ist die Gattin des Johann Besor jun. geb. Anna Besor, aus Dosselsdorf stammend, im Alter von 45 Jahren gestorben. Sie kam mit ihren Eltern als 6-jähriges Kind nach Amerika, wo sie durch ein schweres Herzleiden nun aus dem Leben gerissen wurde. Sie wird tief betrauert von ihrem Gatten und 5 Kindern.

Silberne Hochzeit.

Ein schönes Familienfest haben am 8. Feber unser Vetschehauser Landmann Franz Draschel und dessen Gattin gefeiert. Mit 52 Jahren konnte Draschel mit seiner Gattin, welche erst 44 Jahre zählt, das silberne Hochzeitfest begehen, zu dem sich auch viele Gäste eingefunden hatten. An dem schönen Familienfeste haben von 12 Kindern 11 teilgenommen. Als Gäste waren anwesend: Marrer Regina und Mutter, Nikolaus Meiner und Familie, Johann Kettewalt und Familie, Nikolaus Bohn und Familie, Andreas Meierstein und Familie, Anton Lesch und Familie, Martin Saud und Familie, Johann Gludewag und Familie, Franz Schuh und Familie, Johann Rosenferal mit Frau, Matthias Marler und Frau, Adam Bolmann und Familie, Johann Bahl und Frau, Deni Wabanz und Frau, Racht Saud, Johann Melniger und Familie und Mutter Elisabeth Melniger, Johann Melniger jun. und Familie, Johann Wast und Familie, Jakob Ketter und Frau, S. Roschis und Familie, Johann Lurz und Familie, Anton Jakob und Frau, Matthias Leblang und Frau, Jakob Oster und Frau, Mutter und Schwester, Matthias Kink und Frau, Johann Aerman und Familie, Jakob Mischung und Frau, Andreas Mischung und Frau, Karl Hanenberger und Frau, Frau Barbara Kain, Michael Kessler und Frau, Michael Kessler jun. und Familie, Frau Rittinger, Jakob Sattler und Familie, Toni Weisner und Familie, Anton Enberle und Frau, Johann Scholler und Frau, Josef Draschel und Familie, Jakob Walter, Adam Zweisch und Familie.

Geburtsstagsfeier.

Unsere Lieblicher Landmännin Frau Marie Kunz, geb. Schäffer, feierte am 27. Feber in Chicago im engeren Familienkreise ihren 39. Geburtsstags. Da sich auch einige Gratulanten eingefunden hatten, war bald eine reiche Tafel gedeckt, so daß sich die Gesellschaft bis in die Nachstunden unterhielt.

Ihren 45. Geburtstag feierte auch Frau Paul Albert, geb. Margaretha Wagner, aus Guttentbrunn. Aus ganz New Terfeh waren die Guttentbrunner Landleute erschienen, um die liebe Landmännin zu beglückwünschen und zu beschenken. Der Abend gestaltete sich derart gemütlich, daß bis 6 Uhr früh gelubelt und getanzt wurde. Anwesend waren: Kinder und Enkelkinder: Wilhelm Schmelle und Familie, Nikolaus Pabelka und Familie, Andreas Schneider und Familie, Franz Fuß und Frau, geb. Luchsup, Peter Tittl und Frau, geb. Fuß, Frau Adam Wächter, geb. Edert, Gustav Birsholz, Nikolaus Jost und Frau, geb. Straub. Der Hergang des Abends war echt guttenbrunnerlich.

Ein eindrucksvolles Geburtsstagsfest hat sich im Hause des Willeber Landmannes Johann Schneider ereignet, welches Schneider beging. Es hatte sich eine schöne Gesellschaft eingefunden, welche dem Geburtsstagskind ihre Glückwünsche darbrachte u. sich dann in altherkömmlicher Landmännischer Art unterhielt.

Namenstagsfest.

Aus dem Anlasse des Namenstages des Matthias Strasser in St. Louis, aus Saderlach, wurden demselben von seinem Freundeskreise die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Es gab ein solennes Nachtmahl, welches die Gattin des Gefeierten servierte, worauf dann heimliche Lieder gesungen wurden. Unter den anwesenden Gästen waren: Herr und Frau M. Strasser, Herr und Frau Leo Kron, Fr. Chlota Kron, Herr A. Harnek, Herr und Frau H. Roth, J. Weis, J. Bauer, A. Schelb, R. Reih, J. Sal, M. Quinter, J. Schefel, M. Ralch, Familie J. Weis, Herr G. Roth, J. Weis und Fr. A. Weis.

Unser neuer Roman in der Mittwoch- und Freitagfolge ist:



Ermäßigung der rückständigen Erbschaftssteuern und Steuerstrafen.

Im Amtsblatt Nr. 66 vom 18. März ist das „Gesetz über die Revision der rückständigen Erbschaftssteuern und Steuerstrafen“ erschienen. Es hat folgenden Inhalt:

Art. 1. Das Finanzministerium wird bevollmächtigt, abweichend von den Prinzipien für die Festsetzung der Erbschaftsteuer, alle endgültig gebliebenen Einschätzungen von Hinterlassenschaften zu revidieren und sie dem heutigen Wert anzupassen. Des gleichen Regimes erfreuen sich auch die eröffneten Hinterlassenschaften, die jedoch bei Veröffentlichung des obigen Gesetzes noch nicht festgestellt und eingeschätzt sind. Das Gesetz um Revision ist an das Finanzministerium innerhalb drei Monate nach Veröffentlichung dieses Gesetzes zu richten. Es suspendiert die Eintreibung der Rückstände.

Zugleich mit der Herabsetzung des Rückstandes erfolgt auch eine Herabsetzung der darauf entfallenden Zinsen. Erbschaften, nach denen die festgesetzte Steuer bezahlt worden ist, können nicht revidiert werden.

Aus der Revision der Erbschaftsteuer und der teilweisen Zahlung derselben kann kein Recht zur Rückzahlung vom Fiskus bereits eingehobener Laren abgeleitet werden. Die Einschätzung geerbter Immobilien kann auch unter den Wert gehen, der sich aus dem Zehnfachen des in den Steuerakten eingetragenen Ertrags

ergibt, doch darf diese Einschätzung den Ertragswert vom Zeitpunkt der Gesuchstellung nicht unterschreiten u. nicht geringer sein, als das Zehnfache des Ertrages, festgestellt laut Art. 15 des Gesetzes über die direkten Steuern. Die Einschätzung von beweglichen Werten erfolgt nach dem realen Wert, der im Augenblick der Revision besteht.

Art. 2. Die endgültig gebliebenen oder im Verfahren befindlichen Steuerstrafen, mit Ausnahme der auf Grund des Spiritusgesetzes verhängten, können vom Finanzministerium der gegenwärtigen Zahlungsfähigkeit der Verurteilten gemäß herabgesetzt werden. Dies auf Grund eines Gutachtens einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten der Erlöungskasse als Vorsitzenden, einem Rat des Obersten Rechnungshofes, einem Chefadvokaten des Finanzministeriums und dem für die betreffende Steuerstrafe zuständigen Direktor des Finanzministeriums.

Die Herabsetzung kann auch auf die im Uebertretungsprotokoll eingeschätzte Steuerbasis angewendet werden, wobei die Berechnung unter Berücksichtigung der gegenwärtig geltenden Steuererträge erfolgt. Die Gesuche um Ermäßigung sind innerhalb zweier Monate nach Veröffentlichung dieses Gesetzes an das Finanzministerium zu richten.

Allgemeine Steuererhöhung

Bei den Ärzten
Bekanntlich sind durch die schwere Wirtschaftskrise auch die Ärzte in Mitleidenschaft gezogen, weil 75 Prozent ihrer Patienten die Behandlungskosten schuldig bleiben. Unter diesen Umständen hat man erwartet, daß das Finanzministerium Einsicht hat und diesmal die Steuern nach den wirklich eintreffenden Einnahmen auswirft und bedeu-

tend herabsetzt. Das Gegenteil ist wieder geschehen. Man hat aus Bukarest an alle Finanzdirektionen die Verordnung ergehen lassen, daß die Steuerauswertungen keinesfalls unter den vorjährigen betragen dürfen und nachdem schon ein großer Teil der Steuerzahler zugrundgegangen ist, so hat man zu einer allgemeinen Erhöhung von 5-10 Prozent Zustimmung genommen und allen Ärzten die Steuern erhöht. Selbstverständlich wird dagegen appelliert und dann wird im besten Falle bis zu jenem Betrag nachgelassen, den man im vergangenen Jahre bezahlt hat.

Wenn es so weiter geht, wird der Fiskus bald keine Leute zu besteuern haben, weil wir alle zugrunde und zum anderen wird betteln gehen müssen.

*) Die Ingenieurschule Weimar, bestehend in Altenburg zur Landeshaupstadt Weimar übersiedelte, um sich dort auf das Dreifache zu erweitern, wurde durch die vorbildliche Ausgestaltung der Konstruktionsäle und Laboratorien ihre bewährte Unterrichtsmethode und besonderer Erfolg beschieden, der durch starles Anwachsen der Studierenden zum Ausdruck kam. Der reich illustrierte Prospekt, der jedem Interessierten auf Anforderung zugestellt wird, zeigt die vorbildliche Ausgestaltung dieser neuzeitlichen Anstalt.

Meran
Sonne :-: Ruhe :-: Nervenentspannung
Preisabbau! Prospekte: Kurverwaltung

Billigste Einkaufsquelle
für Säcke, Spagat, Seilwaren, Hanf, Blachensegel, Strohsäcke, Roletten- und Matrazengradl, Möbelsstoffe und Tapezierer-Zugehör
Schönberger u. Grünstein, Urad
Bul. Regele Ferdinand 22. Filiale: Bucuresti, Str. Coltei 14.

Günstige Gelegenheit
zum Einkauf von
Juwelen, Uhren, Silber- und
Chinasilber-Gegenstände
zu tiefreduzierten
Fabrikpreisen
Juweller
Frankovits
Timisoara I. Spartassagasse 4.

Briefkasten

Job. Str., Kleinschemel. 1. Das Moratorium ist nur eine Stundung des schulden Betrages, während welcher Zeit das Kapital nicht zurückgefordert werden darf, resp. der Schuldner nicht bezahlen muß. Die Zinsen sind selbstverständlich nicht ausdrücklich heißt, daß auf diese Zeit auch diese gestundet oder gar nachgelassen werden, zu zahlen. — 2. Nachdem auch die „holländische Anleihe“ zu den Bauernschulden gehört, so kann man ebenfalls die Konvertierung derselben verlangen.

Adam R., Uivar. 1. Daß der Gemeindegewerke alle Hunde in der ganzen Umgebung niederzuschießen hat, weil ein Mann von einem Hundefresser Hund gebissen wurde, ist eine unannehmliche Sache. Man kann wohl eine Hundesperre über die Gemeinde verhängen oder speziell einige Hunde zur Beobachtung einheuern, aber zum Niederschießen hat besonders der Geschworene kein Recht, da er doch nicht deshalb gewählt wurde, um das Amt eines Schinders in der Gemeinde auszuüben. Es geht sich zwar nicht aus, daß man den Geschworenen klagt, aber verurteilt müßte er werden, weil dieses anmaßende Recht ihm in keinem Gesetz oder Paragraf zugesichert wird und es auch unter den Hunden wertvolle Tiere gibt, von welchen man sich nur sehr schwer trennt. Überhaupt ist mancher Hund viel treuer und abhänglicher wie die Menschen selbst. — 2. Die Entscheidung wird schon jetzt nur sehr schwer gefaßt, wenn sie überhaupt gelingt, später muß der Mann aber doch einrücken, so daß es sich überhaupt nicht auszahlt anzufangen. Anders wäre die Sache, wenn der Zweitälteste noch keine 18 Jahre alt oder überhaupt nicht vorhanden wäre.

Nikolaus St.-a., Ferdinandsberg. Sie können denjenigen, der Sie um Ihr Auto geklagt hat, auf Schmerzensgeld und Schadenersatz oder lebenslängliche Rente klagen, vorausgesetzt, daß der Betreffende etwas hat. Aber auch wegen aus Unachtsamkeit verursachter Körperbeschädigung können Sie ihn klagen. Das Gericht trägt Ihnen zwar nichts ein, aber der Mensch wird auf jeden Fall verurteilt und muß seine Strafe eventuell abtun.

Georg K., Marienfeld. Die Sache ist sehr einfach: wenn der Mieter auf Ihre regelrechte Einbürgerung nicht reagiert, klagen Sie ihn beim Bezirksgericht in Großanknitolaus auf Ewalierung und das Gericht wird dieselbe innerhalb einem gewissen Zeitraum (30 Tagen) anordnen. Geht dann der Mieter nicht freiwillig heraus, dann verlangt man vom Gericht wegen Nichterfüllung des Urteils, die behördliche Ewalierung, welche nun ebenfalls angeordnet wird. Mit dieser Anordnung gehen Sie dann zum Gemeindevorstand oder zum Gemeindevorstand und verlangen die Durchführung des gerichtlichen Urteils, was unbedingt geschehen und dann dem Gericht amtlich seitens der Gemeindevorstand mitgeteilt werden muß. Dies ist der Weg, den man zu gehen hat, wenn man sich in friedlicher Weise mit dem Mieter nicht auseinandersetzen kann. Aber kündigen kann man in den Gemeinden, ohne jedweden Grund anzuführen, dem Mieter.

Frau Käthe K., Bogaroch. 1. Die Reise nach Eri in Tirol dürfte sich auf ungefähr 3500 Lei stellen. — Sobald Sie ins Ausland fahren wollen, müssen Sie natürlich Auslandspass haben. Ansonsten scheinen Sie sehr abergläubisch zu sein und immer noch an längst veraltete Dinge zu glauben, die im Leben nicht helfen und mit dem Steckenreiten zu vergleichen sind: man kann ebenjagt zuhause gehen und kommt mit derselben Geschwindigkeit und Kraftanstrengung ans Ziel... — 2. Wenn der Eherring zu klein wird, oder man Brautschleier und -Kranz ins Fenster hängt als Schmuck, das bedeutet weder Glück noch Unglück, weil der Eherring niemals zu klein, sondern nur der Finger kleiner wird und der Sache so abgeholfen werden kann, daß man den Ring an einen dünnen Finger steckt. Dem Ring ist es alles eins, an welchem Finger er getragen wird, dasselbe ist mit dem Brautschleier und -Kranz, die nur zur Zeremonie bei der Trauung verwendet werden, aber dann im Leben des Menschen überhaupt keine Rolle spielen. Wir wissen zwar nicht, weshalb Sie diese Frage an uns gerichtet haben, können Ihnen aber ein altes Sprichwort ans Herz legen, worin es heißt: „Sol, die Ehe lang bestehn, sei blind die Frau und taub der Mann“. Ansonsten ist der Ehestand ähnlich einem Fährhaus: ein will nein, das andre...

Pyramidon TABLETTEN

(Gegen Kopfschmerzen und Migräne) und das Bayer-Kreuz gehören zusammen! Denken Sie daran: Eins ohne das andere gibt es nicht!

BAYER

? Wer gibt das Rabatt-Buch?

Wie die Arbeitslosenversicherung

aussehen soll. — Der Entwurf des verpflichtenden Gesetzes.

Bukarest. Wir haben berichtet, daß im Parlament ein Gesetzentwurf zur Schaffung einer Arbeitslosenversicherung eingebracht wurde, welches folgenden Textlaut hat und in den nächsten Tagen verhandelt wird:

- Die Arbeitslosenversicherung ist obligatorisch für alle, die einer Krankenkasse angehören müssen, dann für die in irgend einem Industrie- oder Handelsunternehmen beschäftigt sind, für die staatlichen Angestellten, die nicht stabil sind, und schließlich für diejenigen, die unter das Gewerbegesetz fallen. Personen unter 14 Jahren oder solche, die über 15.000 Lei monatlich haben und schließlich Arbeiter, die auf eigene Rechnung arbeiten, fallen nicht unter das Gesetz. Wenn sich die Arbeiter der vorhin genannten Kategorien beim Arbeitsvermittlungsbüro als arbeitslos melden und binnen 8 Tagen keine Arbeit erhalten können, gelten sie als arbeitslos.

- Wie hoch ist der Versicherungsbeitrag?**
- Alle Arbeiter bzw. Handelsangestellten werden in 5 Klassen geteilt:
1. Klasse: Höchstgehalt bis 25 Lei täglich, Beitrag für Versicherung 2 Lei wöchentlich.
 2. Klasse: Gehalt 25—35 Lei täglich, Wochenbeitrag 6 Lei.
 3. Klasse: 35—65 Lei Tagesgehalt, 8 Lei Wochenbeitrag.
 4. Klasse: 65—85 Lei Tagesgehalt, 10 Lei Wochenbeitrag.
 5. Klasse: über 85 Lei Tagesgehalt, Wochenbeitrag 12 Lei.

Firma Adam Barth Temeschwar ÜBERSIEDELT!!

am 15. April aus der Inneren Stadt, Hunyadiasse Nr. 10, in die Josefstadt, Frühelgasse Nr. 48, neben der Firma Schönfeld.

Darum mache ich einen billigen

Uebersiedlungsverkauf

Damen- und Herren-Stoffe um den halben Preis; alle anderen Sorten Schnittwaren sehr billig!!! — Eine 3 Meter lange Pult und 2 Manufakturstellagen billig zu haben.

Neuer großer Preissturz im Warenhaus

David Klein, Timisoara

Josefstadt, Bonnagasse 14, längs der Elektrischen. Telefon 12-92.

Molins von 12.—, Leinwand weiß 14.—, Zephr 15.—, Bettuch, roh 40.—, weiß 50.—, Kreton-Blaudruck 25.—, Delain 22.—, Stoff, doppeltbreit 45.—, Etamin 28.—, Combine-Mattis 20.—, Luffor 25.—, Grenabin 35.—, Kunstseide 35.—, Crepe de Chine 120.—, Vorhangstoff 20.— per Meter. Arbeiterhosen von Lei 65.—, Rock 130.—, Anzug 200.—, Unterhose, kurz 25.—, lang 35.—, Arbeiterhemd 45.—, Sporthemd 75.—, Herrenhemd mit zwei Kragen 125.—, Kragen, steif 18.—, Knabensweiser 30.—, Handtuch 18.—, Gläfertuch 12.—, Jagentuch 2.— per Stück. Herrensocken von Lei 7.—, Patentstrümpfe 8.—, Damenstrümpfe 12.— Seidensocken 20.—, Florstrümpfe 30.—, per Paar.

Herren- und Damenstoffe werden zu Inventarpreisen ausverkauft. Reste zu halben Preisen.

BAUM UND REBSCHULEN A.G. AMBROSI, FISCHER & CO.
A. IUD. JUD. ALBA
PREISLISTE KOSTENFREI

Wie der Frieden

auf Erden aussieht? — So lange Die Welt steht jeden Tag Krieg.

Die Gesellschaft für internationale Gesehskunde in London veröffentlicht eine interessante Statistik über die Kriege auf unserer Erde. Es wurde festgestellt, daß seit den 3421 Jahren, in denen Geschichtsüberlieferung besteht, daß während 268 Jahren „Friede auf Erden“ war. Nach den unzähligen Kriegen wurden nicht weniger als rund 8000 Friedensverträge geschlossen, die alle die Klausel enthalten: „Von heute Frieden bis in alle Ewigkeit“.

Die Durchschnittsdauer der „Ewigen Friedensverträge“ betragen höchstens zwei Jahre. Aber auch in den 268 Friedensjahren kam es zu Kleinkriegen zwischen den Völkern, und da in die Statistik die Kleinkriege nicht aufgenommen wurden, kann gesagt werden, daß noch kein Tag verangangen ist, an dem es nicht feindliche Zusammenstöße gab.

Nach die Textilfabriken

gehen schon schlecht.

Bisher war man der Ansicht, daß wegen dem hohen Einfuhrzollschutz die Textilfabriken noch zu neuen Geschäften gehören, die noch gut gehen. In der Neuman'schen Fabrik hat man vor Monaten Tag und Nacht gearbeitet und nun stellt es sich heraus, daß der Staat auch dieser Industrie nahezu zwei Milliarden Lei schuldet, demzufolge nicht alles Gold war, was glänzte.

Die Neuman'sche Textilfabrik in Arab, die zu den größten des Landes gehört, hat ihren Betrieb auf ein Minimum reduziert und die erst vor Jahren neuerebaute „Arter“-Textilfabrik A.-G. in Arab hat ihre Liquidierung ausgesprochen, nachdem das Unternehmen einen beträchtlichen Teil seines Aktienkapitals verloren hat. Die Aktiengesellschaft weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Stammkapital von 3.000.000 einen Verlust von 2.812.488 Lei aus. Die Angestellten wurden gekündigt, teilweise auch schon entlassen und Arab hat wieder um eine Fabrik weniger.

*) Artin Abführmittel verlange vom Arzte.

„Sanitaria“

Bandagen, Korsette, Spitz und hygienische Artikel, Gummistriumpfe nach Maß, Alteiniger Spezial-Erzeuger.

Timisoara
Kofuth Rejosgasse 21, bis-a-bis der Josefstadt Straße.

Billiggeschäft: Josefstadt, Hunyadi Straße 15.
Bauchbinden von Lei 350 aufwärts!

Liquidierung

der Genossenschaft der Araber Möbelindustriellen, Arab, bis-a-bis mit dem Theater.

MÖBEL

werden außerordentlich Billig verkauft.

Jedwede Auto- und Motor-Reparatur

am präzisesten und am billigsten bei

Matthias Ballner

Autoreparaturwerkstätte, Arab, Str. Mure-Lanu 5 (gem. Labor-Gasse). — Telefon 392.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Gebirgs-Wein (Heghalsaer) übernimmt zum Verlaufe mit Produzenten-Lizenz Johann Selsch, Dapsfeld (Simbolia), Sub. Timis-Torontal.

Vorkfir-Eber, 12 Monate alt, zu verkaufen bei Matthias Egel, Segenthau (Sangu), Sub. Arab.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Brillenoptik in reicher Auswahl bei Optiker Franz Tenor und Co. Arab, Plata Avram Bancu (Ejabablagar) A.

Sobawasserfabrik, in vollem Betrieb, bei einem artistischen Brannen, mit großem Stundenlohn und sicherer Ertrags, zu verkaufen. Adresse: Sobawasserfabrik, Belint, Sub. Timis-Torontal.

Schrotel, bestehend aus einem 14 H. S. formloslosem Dieselmotor, System „Möbat“, mit vertikalen 800 mm Monarchsteinen, in autem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Josef Schimmel, Monarosch (Bulgarius) Nr. 213. Sub. Timis-Torontal.

Gute Arbeit! Zufriedene Kunden! Auch Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihre Schuhe bei mir reparieren und färben lassen. Präzise Arbeit, koste Preis. Alex. Koc. Schuhreparatur-Werkstätte, Temeschwar-Innere Stadt, Schloßgasse 1. Loreingang rechts.

Brutetes, von amerikanischen Leghorn, Rhode Island red, Plymouth Rock gekreuzt und Rhak Campbell-Enten bisla zu haben bei Nikolaus Ring, Nouarab (Aradul-nou), Sange-gasse.

Die Einheitsstatuen der Gutvergesellschaften sind in einem neuen kleinen Bauwerk zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß und Götter).

Erholungsbefürchtete Kinder finden liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung im Luftkurort Hermannstadt. Näheres bei Frau Direktor Briebrecher, Hermannstadt-Sibiu, Friedensstraße 12.

Baufostenboranschläge unentgeltlich und ohne Verpflichtung versfertig für allerlei Neubauten, oder Transformierungen Josef Valentin, Baumeister Vicuarab (Aradul-nou) Sub. Arab.

Prima Hebenveredlungen auf Alparia W. 1 Lei pro Stück, auf Verlandiert und Aufpfeßris Lei 1.20 pro Stück, garantiert, sortenrein. Amerikanische Schnittraben, sämtliche Sorten Lei 150 pro Tausend. Dortselbst auch Edelobstbäume zu Lei 20 pro Stück. Nikolaus Rindler, Erbschwetter (Tomnatic), Sub. Timis-Torontal.

Ein Knabe wird als Lehrling aufgenommen bei Peter Kammer, Schmiedemeister in Großfelscha (Tecla-mare), Sub. Torontal.

Verebelte Wurzelreben garantiert sortenfrei: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück liefert frachtfrei Franz Vorsch, Paulisch (Pau-lis), Sub. Arab.

1 Stück Vorkfir-Eber, 12 Monate alt, zum verkaufen bei Peter Eisele, Neuborf Nr. 16. Sub. Timis-Torontal.

2 Stück Mangoliga-Eber, 11 Monate alt, preiswert zu verkaufen bei Peter Scheuer, Neuborf, Sub. Timis-Torontal.

Silber-Gehenge, verschiedenartige Möbel, Gzellerische Wäscherollmaschine, Dunstgläser und sonstige Hausgerätschaften wegen Ueberflutung zu verkaufen. Näheres: Arab, Pl. Regina Maria (Aradul-nou) Nr. 1. Stück Wang rechts.

ist die größte Banater Kamin, Rosen und Hebschule. Erbschwetter (Tomnatic), Sub. Timis-Torontal. Aufkünfte und Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Buding.



Großer Preissturz im Volksmodewarenhaus zur Puppe in Schwäbischer Tracht

- Leit
- Aus- u. inländische Herren- u. Damen-Stoffe; Camgarn 148-600
- Puplin von 110
- Crep de Chine 110
- Stunstseide I.-a 45
- Bettzeug, Kanavas, Zephire 15-20-28
- das Feinste bis 70
- Bettuchleinwand 48-90
- Creton, Mandrucke, Leinwände, Chiffon 18-45

Das Beste und das Verschiedenste zum billigsten Tagespreise. Josef Feßl, Walleths Nachflg. Temeschwar, Josefstädter Platz.

Arpad Mühle, Timisoara Hoflieferant

Gamenhandlung und Gartenbau-Etablissement Begründet 1875

Verständlich die sehr geehrten Kunden höll, daß wegen der hohen Gesehungskosten und um bei allen Artikeln eine bedeutende Preisermäßigung gewähren zu können, für das Jahr 1932 kein neuer Preisatolog zur Ausgabe gelangt. — Vermerkt aber, daß er auch fernerhin, sowohl in Gemüße- und Blumenamen, wie auch in veredelten Rosen, Zimmengewürben, Pflanzen etc. jederzeit in der Lage ist, die sehr gesch. Kunden auf das Beste und Gewissenhafteste zu bedienen. Wisset daher, die werten Bestellungen auf Grund des letzten Preisatolates gest. ausgeben zu wollen, dessen Preise größtentheils um 30-40 Prozent reduziert wurden. Außerdem werden bei größeren Bestellungen konkurrenzlose Preise berechnet. Mit dem höll. Erfuchen, Obiges gest. zur Kenntnis nehmen zu wollen und wie bisher — durch 57 Jahre — auch fernerhin dem Unternehmen vollstes Vertrauen entgegenzubringen, bleibt sie bemüht, die gesch. Kunden im vollsten Maße zu befriedigen.

Hildas Kochbuch

darf in keiner besseren Küche fehlen! Enthält 520 Kochrezepte jeder Art!

Frühjahrs-Mäntel und Kleider färbt und puht am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen

KNAPP, ARAD, gew. Wellergasse No. 11 gew. Nagyargasse No. 10



Neu. Erfindung 1931. Neu.

„Dacia“-Geflecht

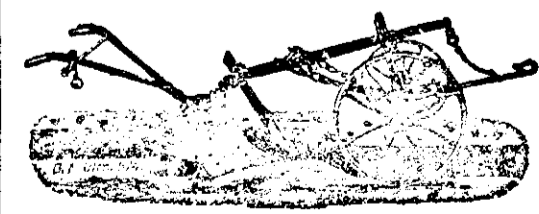
ist das Ideal der Drahtzaungeflechte. 20-30 Prozent länger und unvergleichlich schöner, besser, haltbarer.

M. Bozsák & Sohn A.-G.

Temeschwar-Fabrik, Untere Grabengasse 10. Telephon 3-88. Preisliste gratis. Billige Preise. Große Vorräte.

Qualität! Qualität!

MAIS-SETZER UND EBERHARDT-PFLÜGE



in großer Auswahl.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage. TIMISOARA (Josefstadt), Herrengasse Nr. 1a.

Doktorat

und vollständige akademische Studien für alle Fächer durch Spezialkurse: am renommierten Univ.-Diplom. — International Academic Office, Boite postale No. 524, Bruxelles (Centre) Belgien.

Zimmermaler!

Die Frühjahrskollektion enthält 135 Muster der Firmen Friese u. Keil u. Keil u. Wegen der starken Kälte konnten meine Kunden, Herr Tobos und Herr Zamory, den Besuch erst am 1. März beginnen. Muster sind sofort lieferbar. Wenn Sie Muster benötigen, so bitte mich besuchen, ich vergüte Ihnen für Heiligung 10 Prozent vom Preis. Zu gleicher Zeit können Sie auch die Apparate zu 180, 260, 350, 900, 1000, 3200 u. 4200 Lei besichtigen.

J. Barbier, Schablonen- und Abzählmaschinen-niederlage, Simbolia-Datsch.

Brut-Eier

Eintausend, von Leghorn und Rhode Island, reinkrafftig, zu haben bei J. Ernst, Geflügelzüchter, Arab, C. Aurel Blacu 200 (Reischkastrat).

Patentanwaltschaftsbüro

Theo Hillmer

Dr.-Ing. Emil Spiess Bukarest, Strada Cazarmel, Nr. 1 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

Neuländer's

zahnärztliches Atelier verfertigt billigen jedwede zahnärztliche Arbeiten Arab, Bul. Regina Maria Nr. 1 (Im neuen Neuman-Haus I. Etage)

Ingenieurschule Lage-Lippe

Staatskommissar. Deutschland. Automobil-, Flugzeug-, Maschinenbau, Heizungsbau, Elektrotechnik, Stahlbau, Brückenbau, Architektur, Baukeramik. Das Polytechn. Institut besitzt große Laboratorien.



Sonderfahrt aus Rumänien

Internationalen Eucharistischen Kongress in Dublin (Irland) von 12 Juni bis 3 Juli 1932 unter dem hohen Protectorat der Kath. Erzbischöfe beider Riten, mit Dampfer „Oceana“ der Hamburg-America Linie. Auskünfte bei den Bischöfl. Aemtern, Pfarrkanzleien sowie bei der:

HAMBURG-AMERIKA LINIE S. A. B. Bukarest, Cal. Victoral 84. Timisoara, Str. Mercy 2. Cornul, Str. Reg. Ferdinand 28. Arab, Str. Regina Ferdinand 28.

Ein großer Mann

ein Märtyrerische
Stodholm. Hier wurde der Hündling
Hing zwar Kreutzer bestattet. Seine Lei-
che wurde im Krematorium verbrannt.
Man hielt gemäß seinen Anordnungen
eine Trauerfeier ab.

Nachmittag deutscher Frauen

in Arad.
Der in Veranstaltung des „Arader
deutschen Frauenvereines“, sowie des
„Arader Deutschen Mädchentrages“
am 27. März festgesetzte Tee-Nach-
mittag, welcher im Gewerbeheim zu
Arad abgehalten wird, bewegt sich in
einem schönen Rahmen, der durch das
vorstehende Programm gegeben ist:

- Annahmen lieb, Aennchen traut ...**
Wahst du noch ...
Gesungen vom Chor des Mädchenkreises.
Puppenladen.
dargestellt von:
Puppe Margarete — Gertrud Kloss
Liselotte — Elisabeth Janke
Blechkuppe — Petronella Hall
Gummipuppe — Hans Eisels
Dorndl — Johanna Rosal
Tiriererbub — Peter Janke
Wickelkind — Elnore Lepach
Eise — Mathilde Friedl
Köhn — Elisabeth Menrath
Brüllgam — Elisabeth Korpa
Puppenbraut — Rosa Helitz
Holländerin — Grete Fischer
Tänzerin — Hilda Bilto
Tanzpuppe — Gitti Herold
Rothköpchen — Maria Föcherer
Hampelmann — Emil Oubitsa
Osterhase — Hans Chertor
- Schneeglöckchen, von Fr. Behr**
sahändig gespielt von Konstantin u. Cornel Popa
- Orelis Gebet**
vorgelesen von Elnore Lepach
- Orientalischer Tanz, russischer Tanz**
gelesen von Manca Friedmann.
- Humoristischer Vortrag**
vorgelesen von Franz Sloss
- Menuett, von Bach**
gelesen von Elnore Lepach, Rosa Helitz, Felicitas
Mogolo, Maria Popcuf
- Ein angenehmer Besuch**
Lustspiel in einem Akt
Tan's Adele — Anna Satorius
Egon, ihr Neffe — Franz Mayer
Borsemann — Ladislau Oadl
Marianne, seine Frau — Fernanda Szibanitz
Emmy, ihre Tochter — Dora Mayer
Lina, Stubenmädchen — Anna Eych
Nordau, Provisor — E. Dom. Neidenbach
- Beginn: 5 Uhr nachmittags.

Gelbstmord in Grobjettscha.

Aus Furcht vor der Gendarmerie hat er sich aufgehängt.

In Grobjettscha lebte der 46-jährige Kriegs-
invalid Georg Marcob-Gie mit der Frau
Elisabetha Bayer in wilder Ehe, die nicht allzu
glücklich war. Zwischen den Eheleuten war
Hass und Streit täglich auf der Tagesordnung
und nachdem der Versch-Wetter auch sonst stark
dem Trunke ergeben war, so war es nur be-
greiflich, daß die Frau die vielen Prügel satt
bekam und ihn im Stiche ließ.
Als die Frau sich nicht mehr bewegen ließ,
nochmals zu ihrem Manne zurückzukommen, hat
er sie dieser Tage blutig geschlagen und bekam
demzufolge auch noch mit der Gendarmerie zu
tun. Aus Furcht vor den Gendarmen, daß er
eingesperrt werden könnte und teilweise auch
aus Gram darüber, daß seine Frau nicht mehr
zu ihm zurückkehren wollte, trank er sich wieder
einen tüchtigen Rausch an und rechte mit

dem Leben endgültig ab: man fand ihn nur
mehr als Leiche aufgehängt vor und die Staats-
anwaltschaft erteilte die Erlaubnis zu seiner
Beerdigung, die dieser Tage stattfand.
Marcob-Gie war vor Jahren noch ein sehr
brauchbarer Mann. Der Krieg hat aber aus
vielen Menschen rohe Leute gemacht und nach-
dem er mehr als 70 Wunden aus demselben
mit nachhause gebracht hat und 75 % Inba-
lde war, scheint es auch bei ihm der Fall ge-
wesen zu sein. Er ergab sich dem Trunke und
wurde allgemein nur mehr der Maß-wohle in
der Gemeinde genannt. Als nun noch der
Streit mit seiner Frau kein Ende nahm, so
wachte man schon, daß sein Ende nur ein ähn-
liches sein werde, wie es nun auch eingetroffen
ist. —jer.

Wieder Ohrfeigen

im Parlament — Sogar mit
Erschießen wird gedroht.

Bukareff. Während der Abstimmung
über das Konvertierungs-gesetz erhob sich
der jungliberale Georgist Toma und er-
klärte, daß er im Namen der liberalen
Partei spreche.

Die Mitteleralen schlugen großen
Lärm, so daß Toma nicht sprechen konn-
te. Als nun seitens der Mitteleralen Du-
ca das Wort ergriff, wiederholten sich die
Standalationen. Diesmal störten die Ge-
orgisten den Redner und beide liberalen
Parteien nahmen Kampfstellungen an.

Der athletisch gebaute Mitteleraler Ma-
nolescu-Strunga u. Bucerea-Lazu gin-
gen auf die Georgisten zu und als Bucere-
rea an dem lärmenden Georgisten Toma
vorbeisprach, verfechtete er ihm mit voller
Kraft eine Ohrfeige.

Kiesler Skandal war die Folge. Die
anderen Parteien versuchten die Gegner
zu trennen.

Der Georgist Vordent schrie den Mit-
liberalen zu:

— „Ich schieße euch, wie die Hunde,
nieder.“

Es sprachen noch einige Abgeordnete
zum Gegenstand, das Gesetz wurde an-
genommen und die „Peremontie“ hatte
für diesen Tag ihr Ende.

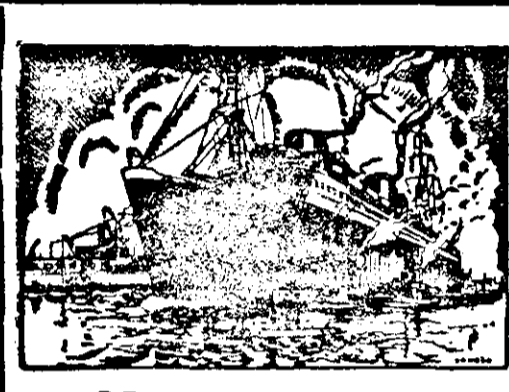
Nagel und Schrauben

im Magen des aus Gitten-
brunn gefahten Neusanfkan-
naer Gemeindefierers.

Die Gemeinde Neusanfkan hat vor 14 Ta-
gen am Neuarader Zuchts-ermarkt von einem
Gittenbrunner Landwirt einen Stier um 12.000
Lei gekauft, der nun verendet ist. Bei der Se-
lerung stellte sich heraus, daß der Stier ei-
nen Nagel und eine große Schraube im Magen
hatte, welche seinen Tod verursachte.

Man nimmt an, daß diese Gegenstände schon
beim Ankauf des Stieres im Magen waren, da
sie sehr verrostet sind. Die Gemeinde wird wahr-
scheinlich den Kaufpreis von dem Verkäufer zu-
rückfordern.

Was ist das Rabatt-Buch?



Lloyd-Express

4 1/2 Tage über den Ocean!
Schnellster Dienst der Welt.
Regelmäßiger Dampferverkehr nach allen
Erteilen.

Urlaubs- und Erholungsreisen sind be-
liebt, unterhaltend, billig.

Anmeldungen und Auskünfte:

Norddeutscher Lloyd, Bremen

F. MISSLER S.A.R.

Arad, Calea Reg. Ferdinand 63.

Telefon 8 51.

Klassenlose bei Goldschmidt-Bank, Arad

— 30 —

Wieder nahm der Agent den Stier, machte wieder „Pa“ und ließ ihn
laufen. Der Hund sah umher, roch mit der Nase in die leere Luft und ging
auf den Hausverwalter los.
Der erblickte und fiel auf sein Antlitz nieder.
— Bindet mich, Bürger, sagt er, fesselt mich, Leute. Ich habe das Geld
für Wasser einfastiert und zur Befriedigung eigener Gelüste verbraucht.
Natürlich machten sich die Mieter über den Verwalter her und kne-
chten ihn. Und der Stier geht inzwischen zu dem Bürger aus Nummer 7
und zerrt ihn am Hosenbein.
Der wurde bleich und brach vor allem Volk in die Knie.
— Verziet mir, sagt er. Ich habe in meinem Arbeitsbuch die Jahres-
Lohn verbessert. Ich Gauner sollte in der Armee sein und das Vaterland
wehren, und anstatt dessen wohne ich in Nummer 7 und benütze elektrische
Energie und sonstige kommunale Einrichtungen. Fesselt mich!
Die Leute wurden verwirrt. „Ein sonderbarer Hund“, dachten sie.
Dem Kaufmann Bablin wird es naß in den Augen, er geht zum Agen-
ten und gibt ihm Geld.
— Geh' samt deinem Hund zum Teufel, sagt er. Der Ruchud mag den
Hund holen ...
Aber schon ist der Hund da. Steht vor dem Kaufmann und wedelt mit
dem eifigen Schwanz. Der verwirrte Bablin springt zur Seite, und der
Hund nach. Und schnuppert an seinen Gummischuhen.
Er erblickte und stöhnte:
Gott sieht die Wahrheit, sagt er. Ich bin ein Hundesohn und Lauge-
schüssel, sagt er. Der Pelz ist nicht mein, ich habe ihn selber bei meinem
Vater geklaut.
Da stoben die Leute auseinander. Und der Hund hatte viel zu tun.
Den er immer packte, der blieb stehen und beichtete. Einer hatte öffentliche
Gelder im Kartenspiel verloren, der andere verprügelte seine Ehehälfte
mit dem Bügeleisen, der dritte gestand etwas, was wir nicht wiedergeben
dürfen.
Die Leute stoben. Der Hof wurde leer. Nur der Hund und der Agent
blieben.
Da tritt der Hund an ihn heran und wedelt mit dem Schwanz.
Der Agent erblickt und sinkt vor dem Hunde nieder.
— Verzeih' mich, Bürgerin, sagt er. Ich bekomme drei Hunderatten-
steuer für dich, und zwei davon unterschlage ich!
Was weiter passierte, weiß ich nicht. Ich machte, daß ich fortkam und
da auch mein Gewissen nicht rein war, dachte ich: alle Menschen sind Gau-
ner und viel schlechter als so ein Hundesohn.

Elisabeth von Oesterreich.

Die Lebensgeschichte einer Frau
Bearbeitet von Carl-Walther Braumann
Copyright by W. Feuchtwanger, Halle (Saale).
(7. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Bestürzt saß die Gräfin Sztaray zu und konnte die Kaiserin gerade
noch in ihren Armen auffangen. Man brachte Elisabeth auf den Dampfer.
Man öffnete ihr das Kleid. — An einer Stelle über dem Herzen befand
sich eine kleine Wunde, aus der einige Tropfen Blut quollen. Der Attentäter
hatte ihr einen Stich beigebracht. Elisabeth konnte nicht berichten, sie war
bewußtlos. Man brachte die Verwundete auf einer provisorischen Bahre
ins Hotel Beau Rivage zurück. Noch einmal schlug hier Elisabeth die Augen
auf, und ein Wort kam von ihren Lippen — aber keiner der Umstehenden
konnte es verstehen. Die herbeigeholten Ärzte bemühten sich um die Kai-
serin, aber schon nach wenigen Minuten hörte das Herz zu schlagen auf.

Das Attentat auf die Kaiserin Elisabeth war halb in aller Wunde. Der
Täter konnte bald gefaßt werden. — Es war der italienische Anarchist Lu-
igi Lucheni.

Ein Mord war begangen worden.
Warum? Für wen?
Als Kaiser Franz Joseph den Tod seiner Gemahlin erfuhr, rief er in
seinem wilden Schmerz: „Niemand weiß, wie sehr ich diese Frau geliebt
habe! Mir bleibt auch nichts erspart auf dieser Welt!“

In diesen wenigen Worten spiegelt sich der ganze Schmerz des Kaisers
wider.

Der Mord an der Kaiserin, Elisabeth von Oesterreich, war an einem
Sonnabend erfolgt. Ganz Deutschland, die Schweiz und das Ausland wur-
den mit Extrablättern übersättet, die aber nur den Tod der Kaiserin mel-
deten. Erst am Montag, dem 12. September 1898, brachte Genf die erste
offizielle Nachricht folgenden Wortlaut:

Genf, den 12. September. Die Kaiserin von Oesterreich wurde heute
mittag gegen 11 Uhr, nachdem sie das Hotel Beau Rivage verlassen hatte,
um sich zur Landungsbrücke zu begeben, in hoher Weise von einem Men-
schen angefallen, so daß sie niederfiel. Sie erhob sich alsbald wieder und
gelangte bis zum Schiffe, wo sie das Bewußtsein verlor. Der Kapitän
entschloß sich, auf das Drängen der Personen des Gefolges das Abfahrts-
signal zu geben. Kurz darauf aber stoppte das Schiff und kehrte zur Lan-
dungsbrücke zurück. Da die Kaiserin noch immer ohne Bewußtsein war,
brachte man sie auf einer provisorischen Bahre in das Hotel Beau Rivage
zurück, wo sie einige Augenblicke später verschied. Man stellte fest, daß die
Kaiserin durch einen Stillestich in die Gegend des Herzens ermordet wor-

Große Verbilligung von Frühjahrschuhen im
Schuhwarenhaus Arad, Str.
„RECLAM“ Meilinu (gew. Forog-Wasse) Nr. 9
Damenmode-Halbschuhe in jeder Farbe von Lei 285
„Derby“ Überress-Schuhe in verschiedenen Schuhen von Lei 175
Wollen Sie unsere Auslagen besichtigen.

Konferenz der Habsburger

in England unter dem Vorstehe des Erzherzogs Otto. — Neuverteilung des Vermögens.

Berlin. Für den 10. April ist in England eine Zusammenkunft der Habsburger geplant, an der alle Mitglieder des ehemaligen kaiserlichen Hauses teilnehmen sollen. Es werden also an dieser Konferenz Mitglieder teilnehmen, die sich vorher noch nie gesehen haben. So werden auch die Erzherzoge Karl Stefan und Albert Josef, die Prinzen Czartoryski und Radziwill erscheinen.

Die Tatsache, daß sich die Fürsten und Erzherzoge zum Teil untereinander nicht kennen, erklärt sich daraus, daß zahlreiche Familienstreitigkeiten vorliegen, die oft über Jahrzehnte zurückreichen und zu einer Absonderung führten. Der Plan zu dieser Zusammenkunft geht nicht von Kaiserin Zita aus, sondern die Fürsten und Erzherzoge wollten den ungarischen Thronprätendenten unbedingt in einer vertraulichen Konferenz sprechen.

Kaiserin Zita hat diese Gelegenheit zum Anlaß genommen, einen Schritt vorzubereiten, der sich auf ein Revirement in der Verteilung der Habsburger-Einkünfte bezieht. Mehrere Mitglieder der Habsburgerfamilie beziehen sehr gute Einkünfte, während andere, so auch Erzherzog Otto, so gut wie nichts erhalten.

Im Hause der Erbkönigin Zita soll seit Monaten Sämalmans Küchenmeister sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man einen neutralen regierenden Fürsten zum Schlichter anrufen wird. Auch der Boden, auf dem die Konferenz stattfindet, ist neutral. Man entschied sich für England auf Grund der Tatsache, daß weder Könia Geora noch andere Mitglieder des englischen Adels mit den Habsburgern verwandt sind.

Trauung in Semlitz.

In Semlitz findet am Dienstag den 5. April die Trauung des Andreas Bartolf mit Katharina Bartolf statt.

Attentat eines Gendarmerie-Wachtmeisters

auf seinen Vorgesetzten.

In einer Seitengasse von Arad hat sich ein auffeherregender Fall ereignet. Der 38 Jahre alte Gendarmerie-Wachtmeister Alexander Parascan hat seinen Diensthof, den Sekretär des Arader Gendarmerie-Kommandos Nikolaus Trocan, der im Range eines Offiziers-Stellvertreters steht, auf offener Straße überfallen und ihn zuerst mit dem Säbel bearbeitet, dann aber zwei Kugeln auf ihn abgefeuert. Der schwer Verwundete konnte sich noch in nächster Nähe befindliche Schuhmacherwerkstätte schleppen, wo er bewußtlos zusammenstürzte. Er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Spital überführt, wo er schwer verwundet darniederliegt.

Alexander Parascan ist ein alter Gendarm, der schon unter ungarischer Herrschaft in Arad Dienst leistete. Er hat sich in Neuarad einen Familienstand gegründet, ein Häuschen gebaut, wo er mit seiner Frau und 3 Kindern ein ruhiges Leben führte. Im Herbst aber wurde Parascan in das Komitat Ost versetzt. Er hat sich die Uebersetzung derart zu Herzen genommen, daß er sich dem Trunk ergab. Auch litt er häufig an einer Kopfwunde, welche er sich im Krieg zugezogen hatte. Als Parascan

Nachricht bekam, daß seine Frau, die in Neuarad mit den Kindern zurückgeblieben ist, schwer krank ist, kam er auf Urlaub. Er fand hier infolge der Krankheit seiner Frau alles vernachlässigt und die Kinder in der Obhut fremder Leute. Dies hat ihn berart verstimmt, daß er auch hier zu trinken begann. In diesem Zustande beging er auch die Tat an Trocan, den er als den Urheber seiner Verletzung beschuldigt.

Parascan wurde von dem Gendarmerie-Kommissär Marcescu, der gerade des Weges kam, festgenommen und der Polizei eingeliefert, wo er weinend seine Familientragödie zu Protokoll gab.

Todesfall in Großjetscha.

In Großjetscha ist dieser Tage Frau Marianna Linzer an den Folgen einer Krankheit, die sie sich seinerzeit zugezogen hat, als man sie unter dem Verdachte des Tabaksmuggels in einen Keller einsperrte, gestorben. Die Frau war seit dieser Zeit krank und ihr rascher Tod kann nur obigem Umstand zugeschrieben werden.

Philipp Lufhaup gestorben

In Borsbur (Severin) ist der dortige Gutbesitzer Philipp Lufhaup im Alter von 83 Jahren gestorben. Verstorbene ist ein Gutesbrunnen, sich vor dem Krieg in Borsbur ein Grundstück ankaufte und seit dann mit seinem Sohn Georg Lufhaup dort gelebt hat, bis vom Tode erlöst wurde. Der Leichnam wurde nach Gutesbrunn überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet. Er hinterließ eine beträchtliche Summe, die er dem Lufhaup, der Tochter Margarete Lufhaup, von seiner Schwester Barbara Sauer, Schwager Nikolaus Sauer, Enkeln Georg, Eva, Nikolaus, (geb. Sedmüller), Johann Geißel, Frau geb. Barbara Lufhaup, Hans und Eva Lufhaup, Georg Ferch und Joh. geb. Lufhaup, sowie acht Urenkeln einer ausgebreiteten Verwandtschaft.

Vorstellung in Sanktanna.

In Neusanktanna wurde unter der Leitung des Direktors Schuch das Drama „Der Wäner“, in vier Aufzügen, zur Aufführung gebracht, womit die Darsteller schöne Leistungen vollbracht haben, die allgemeines Lob verdienen. Mitgewirkt haben: Jozsa in der Rolle des baren Ofter, Johann Millig, Josef Wild, Anna Reinhardt, Nikolaus Steger, Josef Kaspar Merk, Josef Müller, Johann Sch. Johann Barthelm, Josef Henner, Mohr, Josef Pfeifer und Kar. Zimmerer. Zu erwähnen sind noch die Dekorationen, die Jakob Duffner besorgte.

Radioapparat, mit Stromnetz, Anoden-Schluß und Akkumulator für 3000 Lei zu kaufen. Näheres: Neuarad (Aradul-nou), Gasse 166.

Programm

des Arader ung. städt. Theaters.
Samstag abends um halb 9 Uhr „Az ember tragédiája“.
Sonntag nachm. 4 Uhr: „Az ember tragédiája“. Um halb 9 Uhr abends „Iglói diákok“. (Király Ernös Spiel). Montag nachm. 5 Uhr: „Feteszárú csereznye“. Um halb 9 Uhr abends: „Az ember tragédiája“.

Prima Keltisch Lei 23.—
Prima Hemdenzephyre Lei 26.—
Prima Leinwände Lei 22*50

im neuen Warenhaus

FORTUNA

Lemesdvar, Fabril, Kossuth-Platz

Stoffe, Seiden etc. in größter Auswahl und billigsten Preisen!

Dr. Paters Tee, Dr. Göllis Speisepulver, Logal, Panflavin, Anacot, Aspirin, zu haben in der „S a n t a“-Apothek

Ladislaus Molnár, Apotheker, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Telefon 5-55.

den war. Der Mörder, der verhaftet wurde ist ein italienischer Anarchist.

Nach der Tat, die mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich ging, floh der Mörder über die Alpenstraße und war im Begriff, den Alpenpaß zu gewinnen, als er von den beiden Aufsehern Viktor Benilmin und Louis Chamartin, nur wenige Schritte vor der Grenze, festgehalten wurde. Sie übergaben den Gefangenen dem Führer Albert Fiaz und dem Gendarmen Kaiser, der dann für den Abtransport nach der Polizeiwohle sorgte.

Vor dem Untersuchungsrichter verweigerte der Mörder zuerst jede Auskunft und gab nur seinen Namen an. Demnach wäre er der italienische Staatsangehörige Luigi Lucheni und am 21. April 1873 in Paris geboren. Einige Stunden später äußerte er sich in einem Verhör wie folgt:

„Wenn alle Anarchisten ihre Pflicht tun würden, wie ich die meine getan habe, dann würde die bürgerliche Gesellschaft schnell verschwunden sein.“ Lucheni trug eine rote Schärpe um den Leib und hatte ein Buch in der Tasche, betitelt: „Sizilianische Maffia.“

Die sterblichen Reste der Kaiserin wurden nach Wien überführt und dort feierlich in der Hedwigskirche aufgebahrt. Tausende defilierten an ihrer toten Herrscherin vorüber, bis endlich die Glocken zum letzten Gang tiefen.

Nach einem feierlichen Gottesdienst, an dem außer Kaiser Franz Joseph und den Angehörigen des kaiserlichen Hauses Kaiser Wilhelm II., der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Fürst Bülow und die Vertreter der auswärtigen Monarchen teilnahmen, ordnete sich der Zug. Voran Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Salvator, Prinz Leopold von Bayern und Prinz Georg von Bayern.

Nachdem die Feierlichkeiten beendet waren, veröffentlichte der Kaiser einen Erlass an seine Völker und an die ganze Welt, der von inniger Liebe zu „seiner Frau“ spricht:

„Meine Frau, die Stütze meines Thrones, die treue Gefährtin, die Mutter meiner Kinder, die mir in den schwersten Stunden meines Lebens Trost und Stütze war, an der ich mehr verloren habe, als ich auszusprechen vermag, ist nicht mehr.“

Ein einschliches Verhängnis hat sie mir und meinen Völkern anommen. Eine Mörderhand, das Werkzeug des wahnsinnigsten Zankismus, der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziel setzt, hat sich wieder die edelste der Frauen erhoben und in blindem Haß das Herz getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Gute geschlagen hat.

In diesem Augenblicke sah ich mich fern, von hoch und niedrig hat sich der Schmerz um die geliebte Kaiserin und Königin geäußert. In während dem Zusammenklang erkund die Klage aller über den unermeßlichen Verlust, als getreuer Widerhall alles dessen, was meine Seele bewegt.

Aus den Tiefen meines bekümmerten Herzens danke ich allen für das neue Pfand hingebender Teilnahme.

Aus der unwandelbaren Liebe meines Volkes schöpfe ich nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuhalten in der mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens.

Ich bete zu dem Allmächtigen, der mich so schwer heimgesucht hat, daß er mir noch die Kraft gebe, zu erwidern, wozu ich berufen bin. Ich bete, daß

er meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht finden, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.

Graeben in der Hofburg

am 19. Sept. 1898.

An den Ministerpräsidenten

Graf Thun zwecks Veröffentlichung.

Die jüngste Tochter der Kaiserin Elisabeth, Marie Valerie, verlobte sich mit dem Erzherzog Franz Salvator, wogegen die Tochter des Prinzen Rudolf, die Erzherzogin Elisabeth, den Prinzen Otto von Bismarck heiratete. Auch ihre Ehe war wenig glücklich; neben ihrem Mann hatte sie einen Freund, den Kavaliereuleutnant Gaon Lerch, dem sie morosanatisch angetraut wurde und der während des Weltkrieges mit nem U-Boot unterging. — — —

Lange Jahre sind seit dem Tode der „schönen Münchnerin“, wie der Dichter nannte vergangen, und noch immer läßt ihr Bild in der „Pinafotografie“ in München seinen Reiz aus auf alle, die es sehen.

— E n d e. —

Der Spürsinn des Hundes

Von Michail Joscenko.

Dem Kaufmann Jeremej Babkin hatte jemand einen Waschbär geklaut.

Er heulte, denn es ist doch schade um einen Waschbärpelz.

— Der Pelz ist sehr gut, Bürger, sagte er. Es soll mich Geld kosten, aber ich finde den Missetäter. Und spucke ihm in die Frage.

Und Jeremej Babkin ließ aus der Kriminalabteilung einen Spürhund kommen. Es erscheint eine Person im Käppi, in Wickelgamaschen und einem Hund. Es ist ein brauner Rüder mit spitzer Schnauze u. unsympathisch.

Dieser Mensch wies auf die Schwelle, machte „Bä“ und ging los. Der Hund roch in den Wind, sah auf die Umstehenden (natürlich hatten das Volk versammelt) und geht gerade auf Hjolla los, aus Nummer 10 und schnuppert an ihrem Kleid.

Die Frau drängt sich hinter den Haufen, aber der Hund geht ihr packte ihren Rock und läßt gar nicht los.

Da bricht sie vor dem Agenten zusammen.

— Ja, sagte sie, ich bin reingefallen. Ich gebe alles zu. Es stimmt. Elmer Hefe habe ich und auch den Apparat für Haus Schnaps. Alles im Badezimmer.

Ihr hättet die Leute sehen sollen!

— Was den Pelz anbelangt, sagt sie, so weiß ich nichts, aber das stimmt. Nimm mich auf das Kommissariat . . .

Nun, das Weib nahm man natürlich.